

Lokaler Aktionsplan Westhavelland

Demokratie zum mitmachen!



Lokaler Aktionsplan Westhavelland



demokratisch
tolerant

Demokratie zum Mitmachen!

Wer von uns hat nicht schon einmal daran gedacht und vielleicht leise getuschelt, dass Politik keinen Spaß macht und die da »Oben« sowieso machen, was sie wollen. Nicht weit entfernt war dann der Gedanke, dass wir zwar in einer Demokratie leben, aber so richtig zum Anfassen sei sie ja nicht.

Genau diese kleinen und feinen Gedankenbruchstücke greifen rechte Parteien auf, fertigen daraus ihr verfremdetes Abbild vom Leben in einer Demokratie und sind so als Menschenfänger unterwegs.

Wie ein solches Bild aussieht, davon können wir im Westhavelland ein Lied singen. So war gerade Rathenow in den Jahren von 1992 bis 2004 ein Zentrum der rechts-extremen Szene in der Region. Aber auch in den umliegenden Städten und Gemeinden war die rechte Szene unterwegs und sorgte immer wieder für Schlagzeilen.

Gemeinsam sind die Städte und Gemeinden des Westhavellandes im Jahr 2011 angetreten und arbeiten seither Seite an Seite im Lokalen Aktionsplan Rathenow/Westhavelland zusammen.

Über 60 durchgeführte Projekte mit mehreren tausend Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Rahmen des Aktionsplanes belegen, dass sich Mitmachen lohnt und wir unser Umfeld selbstbestimmt gestalten können. Der Lokale Aktionsplan – das ist Demokratie zum Anfassen und Mitmachen!

*Ihr Lokaler Aktionsplan
Rathenow/Westhavelland*



Lokaler Aktionsplan Westhavelland
demokratisch
tolerant



Wir im Westhavelland sind:



Inhalt

Demokratie zum Mitmachen!	3	Eltern-Medien-Beratung	23
Was sind Lokale Aktionspläne?.....	6	Black & White.....	23
Der Lokale Aktionsplan Westhavelland.....	7	Der Traum vom Fliegen... ..	24
Projekte		Kreuzbergtag	25
Kinder gestalten ihre Stadt	9	Interkulturelles Jugendwochenende Bahnitz	25
Schüler- und Handicap-Cup im Rathenower Drachenbootrennen.....	10	Abenteuercamp »Weltreise«	26
Advents-Paarschießen.....	11	Wissenscamp Strodehne	26
Gemeinsam sportlich aktiv	11	Blow Up	27
Outdoor Jugendclub: Wikinger	11	Laut & Bunt Festival.....	28
Weltoffene-kulturelle-soziale Vielfalt.....	12	Trommeln im Netz.....	29
Multikulturelles Westhavelland.....	12	Kompetentes Ehrenamt	29
Gewalt in Diktaturen.....	13	Interkultureller Kindergarten.....	30
Washtag wie vor 100 Jahren.....	14	Jüdisches Leben im Westhavelland	30
Kinderspielplatzfest 2011.....	15	Toleranzfest zum Tag der Menschenrechte	30
Miteinander – Füreinander – Lasst uns drüber reden!.....	16	Was läuft aktuell?.....	31
Identität schaffen, Heimatverbundenheit fördern	16	Wie mache ich mit?.....	33
Schüleraustausch Nennhausen – Nyiradony (Ungarn)	17	Ansprechpartner.....	34
Fête de la Musique 2012	18	Kontakte.....	36
Halbe Sonnen.....	19	Impressum.....	38
Der Kreisauer Kreis.....	21		
Anne Frank und der gelbe Stern	21		
Zugehen auf den Islam.....	22		

Wir haben uns in unseren Texten um eine leserfreundliche und geschlechtergerechte Sprache bemüht. Obwohl in den meisten Texten die männliche Form verwendet wird, sind immer beide Geschlechter gleichermaßen angesprochen bzw. gemeint.



Was sind Lokale Aktionspläne?

»TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN« ist der Name des Bundesprogramms zur Förderung zivilen Engagements, demokratischen Verhaltens und des Einsatzes für Vielfalt, Toleranz und Demokratie – gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus.

Mit dem Bundesprogramm sollen folgende Ziele umgesetzt werden:

Stärkung der demokratischen Bürgergesellschaft

Eine lebendige und demokratische Gesellschaft wird in erster Linie durch die aktive Beteiligung der Bürger geschaffen. Besonders in strukturschwachen Regionen ist zu beobachten, dass gesellschaftliche Gestaltungs- und Beteiligungsspielräume auch von rechtsextremen Organisationen und Parteien besetzt werden. Wirksame Modelle und Methoden sind nötig, die vor allem jene Bürger in gesellschaftliche Entwicklungsprozesse einbindet, die bisher nicht erreicht werden konnten.

Demokratie- und Toleranzerziehung

In einer durch Vielfalt und Migration geprägten Gesellschaft stellt sich die grundlegende Frage, wie das Miteinander gestaltet werden soll. Demokratie nicht nur als politische Herrschafts-, sondern auch als Lebens- und Gesellschaftsform zu begreifen ist dabei wesentlich. Kritische Fragen nach dem Umgang mit Minderheiten müssen gestellt werden.

Zudem sollten jungen Menschen – gleich welcher Herkunft – die gemeinsamen Grundwerte dieser Gesell-

schaft vermittelt werden. Das Wissen über die allen Menschen gleichberechtigt zustehenden Grundfreiheiten und Rechte sowie die Bereitschaft, diese anzuerkennen und zu verteidigen, stellen eine wesentliche Voraussetzungen dar, um in der Gesellschaft Verantwortung für sich selbst und andere übernehmen zu können.

Soziale Integration

Die unzureichende Ausbildungs- und Qualifizierungssituation sowie die Reduzierung von Angeboten der kommunalen Jugend- und Sozialarbeit führen gerade in strukturschwachen Regionen dazu, dass es Jugendlichen an Möglichkeiten der sozialen Integration mangelt. Extremisten und ihren Vorfeldorganisationen gelingt es zunehmend, Jugendliche auf dieser Ebene anzusprechen. Vor diesem Hintergrund bedarf es der verstärkten Förderung von Angeboten, die geeignet sind, Erfahrungen von Teilhabe und Beteiligung zu vermitteln und soziale Integration ermöglichen.

Interkulturelles und interreligiöses Lernen – antirassistische Bildungsarbeit

Anerkennung und Toleranz ist in der von Vielfalt der Kulturen und Religionen geprägten Gesellschaft notwendig, um in Frieden miteinander zu leben. Daher ist es wichtig, Angebote interkulturellen und interreligiösen Lernens sowie zur antirassistischen Bildungsarbeit zu entwickeln sowie den interreligiösen Austausch zu fördern.

Solche Maßnahmen ermöglichen Kontakte und die Kommunikation »auf gleicher Augenhöhe« und helfen,

Erfahrungen und Perspektiven reflektieren und einordnen zu können.

Kulturelle und geschichtliche Identität

Nach wie vor gehören Verweise auf historische »Tatbestände« zum Kernbestand extremer Ideologien und fremdenfeindlicher Argumentationen. Vor diesem Hintergrund ist es notwendig, angemessene Angebote zu entwickeln und umzusetzen.

Bekämpfung rechtsextremistischer Bestrebungen bei jungen Menschen

Eine Verstärkung der Einbeziehung rechtsextremistisch gefährdeter und/oder orientierter Jugendlicher in die präventive Arbeit erscheint vor dem Hintergrund der zunehmenden Erfolge rechtsextremer Organisationen bei der Ansprache von Jugendlichen dringend geboten.

Ein Schwerpunkt der Umsetzung des Bundesprogramms sind Lokale Aktionspläne (LAP). Lokale Aktionspläne sind konkrete, vor Ort – also in den Regionen – ausgearbeitete und umgesetzte Konzepte, welche Vielfalt, Toleranz und Demokratie vor allem unter jugendlichen Einwohnern stärken sollen.



Der Lokale Aktionsplan Westhavelland

Der Lokale Aktionsplan Westhavelland ist Teil des Bundesprogramms »TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN« und hat sich aus dem Aktionsbündnis »Rathenow schaut nicht weg – Rathenow zeigt Flagge« entwickelt.

Diese Initiative von Rathenower Bürgern, Verbänden und Institutionen hat sich mit dem Ziel zusammengefasst, vielfältige Aktivitäten gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit zu entwickeln.

Es gehören unter anderem die Bundes- und Landtagsabgeordneten der Stadt und Region, die Mitglieder der Rathenower Stadtverordnetenversammlung, die Rathenower Schulen, die Mitglieder des Rathenower Unternehmervereins, des Rathenower Einzelhandelsverbandes und des Gaststättenverbandes, die Kirchen, der Kreissportbund, das Kinder- und Jugendparlament, die Antifa Westhavelland, das Mobile Beratungsteam und der Bürgermeister der Stadt Rathenow dazu.

Die LAP-Methode

Der LAP bringt nun die westhavelländischen Kommunen und die lokalen Akteure der Zivilgesellschaft zu-

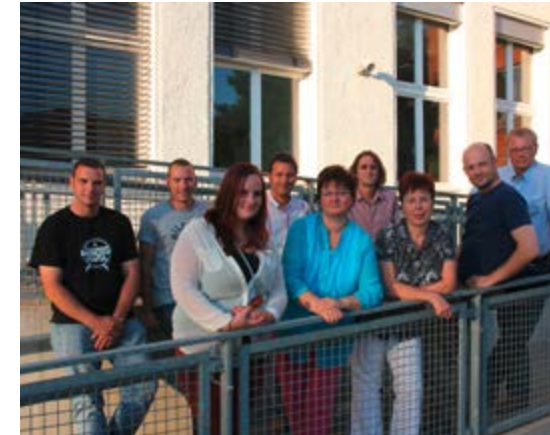
sammen. Nach einer lokalen Situationsanalyse wurden Ziele formuliert, die sich an den Zielen des Bundesprogramms orientieren.

Die Analyse im Westhavelland hat gezeigt, dass es ein breites Spektrum an Themenfeldern gibt. Dies ist auch darauf zurück zu führen, dass sich die Probleme in den Städten wie Rathenow und Premnitz von denen in den kleineren Gemeinden und Ortsteilen unterscheiden. Um allen Problemfeldern die Chance zu geben bearbeitet zu werden, wurde das Handlungsfeld des LAP Westhavelland sehr breit aufgestellt.

Wer ist der LAP?

Die Interessen des LAP vertreten die Mitglieder des Begleitausschusses, die vom Rathenower Aktionsbündnis berufen wurden. Das Gremium soll nach Möglichkeit ein Abbild der Gesellschaft sein, das sämtliche Bevölkerungsgruppen repräsentiert. Im Begleitausschuss des LAP-Westhavelland sitzen deshalb sowohl Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung als auch Jugendliche, Sozialhilfeempfänger und Migranten.

Sie bilden verschiedene Meinungen zu den einzelnen Themen ab, welche in die Diskussionen zu Strategien



Die Mitglieder des Begleitausschuss

und zur Bewilligung von Projekten einfließen. 13 Sitze hat das Gremium – jeder ist mit mindestens 2 Personen besetzt.

Wer oder was wird unterstützt?

Der Lokale Aktionsplan unterstützt ziviles Engagement, Ideen und Initiativen, die soziale Integration fördern

Lokaler Aktionsplan Westhavelland



Der Lokale Aktionsplan Westhavelland

und Menschen unterschiedlichster Couleur, Generationen und Herkunft verbinden. Insbesondere werden Projekte gefördert, die folgende Ziele verfolgen:

- Vorhandene und gelebte demokratische Kultur wird unterstützt, anerkannt und ausgebaut.
- Aufklärung über Gefahren von Extremismus sowie der Auf- oder Ausbau von Beteiligungsprozessen wird (schon ab dem Kita- und Grundschulalter) unterstützt.
- Multiplikatoren (z.B. Pädagogen) erkennen extremistische Ausdrucksformen und reagieren auf diese aktiv.
- Multikulturelle und interreligiöse Begegnungen werden zur Normalität – durch Begegnungen werden Hürden, Vorurteile und Ängste abgebaut.
- Durch die Beschäftigung mit Geschichte werden Geschichtsverklärungen aufgedeckt oder interessante Details bekannt gemacht.
- Die Menschen beschäftigen sich mit der eigenen Kultur und identifizieren sich dadurch stärker mit der Region.

Wenn sich eine Projektidee in diese Aufzählung einordnen lässt, ist sie förderfähig. Bis mindestens 2014 ste-

hen jährlich ca. 90.000 Euro aus Mitteln des Bundesprogramms zur Verfügung, um Projekte zu unterstützen.

Wer soll erreicht werden?

Angesprochen werden sollen besonders Kinder und Jugendliche, aber auch Eltern, Pädagogen, lokal einflussreiche staatliche und zivilgesellschaftliche Akteure sowie Multiplikatoren und Entscheidungsträger.

Was wurde erreicht?

Seit August 2011 konnten Dank des Lokalen Aktionsplans im Westhavelland mehr als 60 Projekte in verschiedensten Bereichen umgesetzt werden.

Vom Kind bis zum Greis, vom Schüler bis zum Feuerwehrmann, vom alteingesessenen Havelländer bis zum Asylbewerber – die Initiativen beweisen, dass es möglich ist, breite Bevölkerungsschichten zu aktivieren und gemeinsam eine offene, bunte und lebenswerte Gesellschaft zu schaffen.

Den Auftakt des Lokalen Aktionsplans Westhavelland bestritten die Jüngsten der Region mit dem Projekt

»Kinder gestalten ihre Stadt“. Damit beginnend wird auf den folgenden Seiten eine Auswahl von Projekten aus den letzten beiden Jahren vorgestellt.

Lokaler Aktionsplan Westhavelland



Kinder gestalten ihre Stadt

Kinder und Jugendliche sollten sich mit der reichhaltigen Kulturgeschichte ihrer Heimat beschäftigen, um anschließend das Gelernte künstlerisch umzusetzen.

Stadtgeschichte lebendig machen

Verkleidet als »Frau Harke«, jener historischen Figur die aus der Sagenwelt des Havellandes bekannt ist, erzählte Gabriele Matthies Rathenower Schülern Sagen und Geschichten aus der Region. Während die jungen Menschen mit Frau Harke auf historischen Pfaden durch ihre Stadt schlenderten, lernten sie ihre Heimat aus einer neuen Perspektive kennen.

Den zweiten Tag verbrachten die Teilnehmer mit Künstlern aus der Region. Die Schüler skizzierten Ideen zum Thema Sagengestalten des Havellandes und Rathenows, die ihnen beim Stadtrundgang entstanden und überlegten gemeinsam mit den Künstlern, welche Ge-

schichten sich in Form von Skulpturen umsetzen lassen. Oberste Priorität hatte dabei die Fantasie der Kinder – die Künstler standen nur beratend zur Seite. Aus Versuchsobjekten entstanden schließlich Tonskulpturen-Modelle, die in der Musikschule Rathenow ausgestellt und vom Publikum bewertet wurden. Auch Standortvorschläge wurden gesammelt. Schließlich sollen die fertigen Skulpturen später den öffentlichen Raum bereichern und idealerweise auch als Spielgeräte nutzbar sein.

Interessante Orte von Kindern geschaffen

Rund 20 Modelle und ebenso viele Werkversuche und Skizzenblätter waren entstanden. Im Rahmen von städtischen Baumaßnahmen und von privaten Spendensammlungen sollen schrittweise auf Basis der Modelle Skulpturen realisiert und in der Stadt aufgestellt wer-

den. Damit entstehen interessante Orte in der Stadt die einen regionalen und identitätsstiftenden Bezug haben. Erste Spenden konnten bereits gesammelt werden. Die Stadt Rathenow hat sich zudem bereit erklärt, für jeden gespendeten Euro über einen eingerichteten Fonds zur Verschönerung und Belebung der Innenstadt einen weiteren Euro beizusteuern.

Veranstaltungen wie die Rathenower Frühlingsgalerie wurden genutzt, um das Projekt nochmals der Öffentlichkeit vorzustellen und um Spenden zu werben. Dass sich die Schüler eine Verlängerung des Projektes wünschten, spricht für den Erfolg dieses Vorhabens. Ebenso wie die Anfrage eines Kunstkurses, der vorschlag eine Neuauflage des Projekts in Eigenregie zu realisieren.

Projekt:
Kinder gestalten ihre Stadt

Träger:
Kleeblatt e.V.

Ansprechpartner:
Jens Hubald
03385 59 65 53

kleeblatt-rathenow.de



Schüler- und Handicap-Cup im Rathenower Drachenbootrennen

Projekt:
Schüler- und Handicap-
Cup im Rathenower Dra-
chenbootrennen

Träger:
Gemeinschaft
integrierten Wohnens –
GIW Schollene

Ansprechpartner:
Steffi Buske
039389 961 30

giw-schollene.de



Dieser sportliche Wettkampf zielte darauf ab, behinderte und nicht behinderte Menschen aus der Region zusammenzubringen und durch Team sport Berührungspunkte und Hemmnisse abzubauen sowie das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken.

Der Handicap- und Schüler-Cup ist die Erweiterung des erfolgreichen Rathenower Drachenbootrennens. Erweitert um den Gedanken gelebter Integration brachte der Cup behinderte und nicht behinderte Menschen aus der gesamten Region zusammen. Im Mittelpunkt stand der Team sport, nicht die Leistung des Einzelnen. Denn bei Drachenbootrennen ist das Miteinander essentiell um das Ziel zu erreichen.

Das Projekt zeigte eindrucksvoll, welche Leistungen geistig und körperlich behinderte Menschen gemeinsam mit nichtbehinderten Menschen erbringen können. Dabei kam es allein durch das Training regelmäßigen zu

Begegnung verschiedener Bevölkerungsgruppen. Am Wettkampftag selbst herrschte eine grandiose Stimmung. Ob Handicap-Boot oder Schüler-Boot, die Zuschauer sowie die Teilnehmer selbst feuerten die einzelnen Mannschaften vom Ufer aus an. Schwache und benachteiligte Menschen wurden in die Gemeinschaft integriert und trugen damit wesentlich zum gemeinsamen Erfolg bei. Dabei kam auch der Spaß nicht zu kurz, denn schließlich ist der Drachenbootsport eine Fun sportart.

Für Integration und gegen Gewalt paddeln

Ziel des Projekts war es auch jungen, heranwachsenden Menschen den Integrationsgedanken zu vermitteln. Deshalb starteten auch mehrere Schülermannschaften gegeneinander, um auf dem Wasser das schnellste Boot

zu ermitteln. Die Teilnehmer des Schüler-Cups trugen am Vormittag ihre Rennen aus, anschließend starteten die Teilnehmer des Handicap-Cups. Von den 12 bis 16 Paddlern pro Boot hatte mindestens die Hälfte ein Handicap. Höhepunkt am Ende des Tages war die Verleihung der Medaillen an die Teilnehmer und die offiziellen Siegerehrungen. Hierbei wurde noch einmal deutlich, dass jeder einzelne zum Erfolg beigetragen hat, denn es gab nur Gewinner.

Nicht nur bei den Menschen vor Ort wurde die Veranstaltung mit Begeisterung aufgenommen. Dieses besondere Drachenbootrennen stieß auch auf ein großes mediales Interesse. Dank des Erfolgs und der positiven Resonanz richtete das Sanitätshaus Gesine Wilma das Rennen im Folgejahr auf eigene Kosten noch einmal aus.



Advents-Paarschießen

Projekt: Advents-Paarschießen
Träger: Schützengilde Nennhausen
Ansprechpartner: Werner Huxdorf – 033878 606 61

schuetzengilde-nennhausen.de

Mit einem winterlichen Advents-Paarschießen wollten Mitglieder der Nennhausener Schützengilde Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zeigen, warum das Engagement in Vereinen lohnenswert ist.

Teamgeist und Spaß standen im Mittelpunkt des Advents-Paarschießens das die Schützengilde Nennhausen im Dezember 2011 veranstaltete. Über die örtliche Grundschule, ortsansässige Vereine und die Presse waren Interessierte ab elf Jahren eingeladen, in den Schießsport hineinzuschnuppern.

Jugendliche Vereinsmitglieder, Kampfrichter und Schießleiter organisierten die Veranstaltung gemeinsam. In gemischten Teams konnten die Teilnehmer auf Glücksscheiben schießen und an Spaßwettbewerben unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade teilnehmen. Zum Abschluss gab es ein winterliches Grillfest das Vereinsmitglieder und Neulinge näher zusammenbrachte.

Gemeinsam sportlich aktiv

Projekt: Gemeinsam sportlich aktiv
Träger: Kleeblatt e.V.
Ansprechpartner: Martin Skowronek – 0174 30 85 529

kleeblatt-rathenow.de



Soziale Integration durch die Begegnungen unterschiedlicher Kulturen im Sport – Jugendliche mit Migrationshintergrund wurden durch verschiedene Sportveranstaltungen ins soziale Leben der Stadt und in Vereinsaktivitäten eingebunden und ihre Begabungen gefördert.

Sport verbindet und baut Vorurteile ab, das konnten die Initiatoren des Projekts »Gemeinsam sportlich aktiv« beweisen. Sie veranstalteten Fußball-, Volleyball- und Tischtennisturniere an denen Teilnehmer der offenen Jugendarbeit, verschiedener Vereine und Jugendclubs sowie Asylbewerber teilnahmen. Zudem besuchten 45 Menschen aus dem Asylbewerberheim Schwimmkurse. Im Ergebnis konnten die Teilnehmer Vorurteile und Ängste abbauen, einige entdeckten sogar eine neue Sportart für sich. Es entstand ein Dialog, der die Anerkennung und Toleranz verschiedener Kulturen in der Bevölkerung fördert. Der Kleeblatt e.V. veranstaltete das Projekt in Zusammenarbeit mit Sportvereinen und der Mobilien Jugendarbeit des Diakonischen Werkes Havelland e.V.

Outdoor Jugendclub: Wiking

Projekt: Outdoor Jugendclub: Wiking
Träger: Funbox Rathenow e. V.
Ansprechpartner: Martin Kanitz

Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren sollten sich mit der Zeit der Wiking auseinandersetzen, um dieses Thema nicht den Geschichtsverfälschern zu überlassen und die jungen Menschen zu eigenen Geschichtsrecherchen zu motivieren.

Gemeinsam stöberten die Teilnehmer im Internet und recherchierten zum Thema »Wiking und deren Lebenswelten«. Sie sammelten Materialien und Infos aus Büchern, und Videos, trugen Bilder zusammen, um einen möglichst tiefen Einblick in die Welt der Wiking zu bekommen. Die Bilder wurden anschließend genutzt um Skizzen von Wikingstühlen und -schiffen zu zeichnen, die dann von den Jugendlichen nachgebaut wurden.

Obwohl die Jugendlichen zum Teil mit mangelnder Fingerfertigkeit zu kämpfen hatten, entstanden am Ende des Projektes sechs so genannten Steckstühle. Auf diese Art und Weise konnten sie sich somit auch handwerklich mit der Thematik auseinandersetzen.



Weltoffene-kulturelle-soziale Vielfalt

Projekt: »Weltoffene-kulturelle-soziale Vielfalt«

Träger: Förderverein der Kita Paulinchen

Ansprechpartner: Annegret Münscher – 033237 882 04

Dank multikultureller Begegnungen sollten Kinder Unterschiede und Gemeinsamkeiten verschiedener Kulturen erkennen und akzeptieren. Interkulturelle Kompetenzen sollten entwickelt und kulturelle Aufgeschlossenheit gefördert werden.

Wie bunt unsere Welt ist, darüber staunten Hortkinder aus Paulinenaue Dank einer Exkursion ins »Ethnologische Museum« nach Berlin. Hier lernten sie verschiedene Völker der Erde kennen, erfuhren, warum Menschen unterschiedliche Hautfarben haben, sich ganz unterschiedlich kleiden und überhaupt einfach ganz verschieden sind.

Nicht nur die Ausstellung trug dazu bei, dass bei den Kindern Interesse und Neugier auf das Anderssein geweckt wurde. Auch ein Vortrag sowie eine Diskussionsrunde schürten den Wissensdurst der Teilnehmer. Dazu trugen auch spielerische Aktionen bei. Zum Beispiel konnten die Mädchen und Jungen mit Farben experimentieren und sich wie ein Indianer schminken und hatten dabei sichtlich Spaß.

Multikulturelles Westhavelland

Projekt: Multikulturelles Westhavelland

Träger: Kleeblatt e.V.

Ansprechpartner: Manuela Neubüser – 03385 511662

kleblatt-rathenow.de



Kinder verschiedener Kulturen, die alle im Westhavelland leben, sich im Alltag aber kaum begegnen, sollten die Möglichkeit bekommen, einen Teil ihrer Freizeit gemeinsam zu verbringen.

Singen, Tanzen, Basteln – wer gemeinsam Spaß haben möchte,

muss nicht unbedingt die gleiche Sprache sprechen. Wenn sich Menschen aus unterschiedlichen Kulturen in ihrer Freizeit begegnen, lernen sie automatisch etwas über das Leben in anderen Ländern und bauen dadurch auch Sprachbarrieren ab. Das hat der Kleeblatt-Verein erkannt und aus diesem Grund, Kinder verschiedener Kulturen, die im Westhavelland leben, in ihrer Freizeit zusammengebracht. Das Projekt wurde in allen Grundschulen im Westhavelland vorgestellt. An mehreren Projektnachmittagen wurde unter anderem gemeinsam Theater gespielt und eine Kunstwerkstatt veranstaltet.

Kinder aus dem Irak, Afghanistan, Kurdistan, Russland und Deutschland sowie Kinder mit Behinderung kamen wie selbstverständlich mit anderen Kulturen in Berührung. Die Mädchen und Jungen entdeckten zudem ein Stück weit auch ihre eigenen Talente. Sie lernten, was Toleranz und Respekt bedeuten und schulten ihre kreativen Fähigkeiten. Spielerisch erfuhren die Teilnehmer etwas übereinander, betrachteten ihre Landesflaggen und kennzeichneten auf der Weltkarte ihre Heimatstädte. Inzwischen nutzen die Kinder das Projekt zur Freizeitgestaltung und Freundschaftsgewinnung, denn ihr Interesse an anderen Kulturen ist durch MuKuWe tatsächlich gestiegen.



Gewalt in Diktaturen

Jugendliche sollten Grundlagenwissen über Demokratie und die geschichtlichen Aspekte der Rechtsbeugung in den Diktaturen der deutschen Vergangenheit erhalten. Dadurch sollte ihr Demokratieverständnis geschult und aktives Handeln gefördert werden.

Das Premnitzer Jugendzentrum wird von vielen Jugendlichen besucht, die wenig Demokratieerfahrung besitzen. Sie sind noch dabei ihre Identität zu finden. Politisch rechte Tendenzen sind hier keine Seltenheit. Deshalb wurden im Jugendzentrum Seminare und Workshops geplant, in denen sich die Jugendlichen mit dem Thema Rechtsextremismus auseinandersetzen.

Zivilcourage und der Mut, eigene Überzeugungen zu vertreten

Die Vorführung des Films »Die weiße Rose« über die Widerstandskämpferin Sophie Scholl war der Auftakt des Projekts, in dessen Mittelpunkt eine Fahrt nach Dresden zur Gedenkstätte »Münchener Platz« stand. Gleichzeitig war der Film Ausgangspunkt für eine intensive Diskussion der Jugendlichen über Zivilcourage und den Mut, mit dem Sophie Scholl ihre Überzeugungen vertrat. Wie eine auswertende Gesprächsrunde ergab, war die dreitägige Exkursion eine sehr eindrucksvolle und lehrreiche Erfahrung für die Kinder und Jugendlichen.

Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche

Auf Grund der positiven Resonanz und des Erfolgs, wurde das Projekt in 2012 und 2013 fortgesetzt. Aufbauend auf den Erfahrungen wurden die Jugendlichen mit den



Grundlagen und Gefahren von Extremismus in der heutigen Zeit und aus historischer Sicht vertraut gemacht. Unter anderem beschäftigten sich die Mädchen und Jungen mit den Werken »Die Abenteuer des Werner Holt« und »Das Tagebuch der Anne Frank«. Beide Geschichten erinnern uns bis heute daran, wie schwer es junge Menschen unter diktatorischen Bedingungen hatten. Auch bei den Premnitzer Jugendlichen hinterließ die Auseinandersetzung mit diesen Büchern einen bleibenden Eindruck. Sie sprachen über Judenverfolgung und die Diskriminierung von Minderheiten und Andersdenkender. Zudem bekamen die Teilnehmer in Exkursionen nach Peenemünde/Stralsund, in die Berliner Untergrundwelten sowie zum Luftwaffenmuseum in Berlin Gatow einen unmittelbaren Einblick in die dunkle Seite deutscher Geschichte. Die Resonanz war enorm. Es stellte sich heraus, dass ihnen bis dahin vieles unbekannt war oder sie Dinge anders bzw. falsch eingeschätzt hatten.



Die Bedeutung der demokratischen Grundordnung

Dass die Projektleiter den richtigen Ansatz gefunden hatten, zeigte sich auch daran, dass die Jugendlichen zunehmend selbst aktiv wurden. Ein Teilnehmer regte zum Beispiel an, sich intensiv mit dem Leben der Anne Frank zu beschäftigen. Außerdem wurde 2013 mit den Kinder und Jugendlichen des Jugendclubs in Vorbereitung auf die Bundestagswahlen, über die Bedeutung der Wahlen und ihre Bedeutung für die demokratische Grundordnung diskutiert.

Das Projekt fiel bei den Teilnehmern, von denen viele aus schwierigen sozialen Verhältnissen kommen und ihren Heimatort bisher kaum verlassen haben, auf fruchtbaren Boden. Es hat ihnen essentielles Grundwissen vermittelt und stark zur Persönlichkeitsentwicklung beigetragen.

Projekt:
Gewalt in Diktaturen

Träger:
Preju e.V.

Ansprechpartner:
Siegfried Wendland
03386 28 50 80

preju.de



Washtag wie vor 100 Jahren

Projekt:
Washtag wie
vor 100 Jahren

Träger:
Kolonistenhof
Großderschau

Initiative Begegnungs-
stätte Großderschau e.V.

Ansprechpartnerin:
Helga Klein
033875 90 810

grossderschau.de



Kinder und Jugendliche sollten sich in die Lage von Einwanderern versetzen, um nachzuempfinden, wie es ihren Vorfahren erging, als sie die Region besiedelten. Aus der Erkenntnis »Wir sind die Nachfahren der ersten Siedler« sollte den Teilnehmern bewusst werden, wie schwer ein Neuanfang ist.

Vom harten Leben unserer Vorfahren

Waschmaschine auf, Dreckwäsche rein, Waschpulver dazu und Start drücken. Das ist im Prinzip alles, was heutzutage nötig ist, um Wäsche zu waschen. Vor einhundert Jahren sah das noch ganz anders aus. Waschmaschinen gab es nicht. Stattdessen wurden die Kleider mit der Hand auf einem Waschbrett geschrubbt. Genau das taten auch die Teilnehmer dieses Projekts, das der Kolonistenhof Großderschau ins Leben rief. Schon vor dem eigentlich »Washtag«, beschäftigten sich die

Kinder in Kitas und Schulen mit dem Thema Einwanderung und Neuanfang in einem fremden Land. Die Kinder lernten, was Kolonisten und was Einwanderer sind und sprachen über unterschiedliche Beweggründe, die Heimat zu verlassen.

Der pädagogische Gedanke des Neuanfangs wurde vorab aufgegriffen und am Washtag praktisch umgesetzt. Die Kinder lernten Arbeitsabläufe kennen und wurden selbst tätig. Sie holten Wasser von der Pumpe, heizten den Waschkessel, kochten die Wäsche ab und bearbeiteten sie mit dem Wäschestampfer. Die Mädchen und Jungen nahmen selbst ein Waschbrett in die Hand und schrubbten die Kleider mit Kernseife. Viele Schritte waren nötig bis die sauberen Sachen endlich auf der Leine hingen oder zum Bleichen auf der Wiese lagen.

Dank dieses Projekts haben die Teilnehmer erkannt, was ihre Urgroßeltern leisteten. Sie begriffen auch, dass man mit einfachen Mitteln sehr gute Resultate er-

zielen kann. Aber nicht nur das Bewusstsein für das so andere Leben der Vorfahren wurde geweckt. Es wurde zugleich ein Zusammenhang zum Leben von Einwanderern, die heute ins Westhavelland kommen, hergestellt.

An insgesamt 23 Grundschulen wurde das Projekt vorgestellt und eine Infobroschüre erstellt. Nach dem ersten Durchgang in 2012 folgten weitere Anmeldungen für 2013. Inzwischen führt der Verein das Projekt aus eigener Kraft weiter.



Kinderspielplatzfest 2011



Aus der simplen Idee, eine Hecke am Rande des Rhinower Spielplatzes zum Schutz der Kinder zu pflanzen, entstand die Idee, ein Fest für die gesamte Kleinstadt zu veranstalten. Die Hecke stand dabei nicht nur für den Schutz vor dem Verkehr auf der Bundesstraße, sondern auch als Symbol für die Kraft der Gemeinschaft.

Eine Gemeinschaft zu schaffen, in der Menschen einander helfen, um gemeinsam viel zu bewegen, das ist die Ambition der Initiatoren des Rhinower Spielplatzfestes. Die Idee zu dem Fest entstand aus der Not heraus: Der örtliche Spielplatz ist an einer viel befahrenen Straße gelegen.

Die Eltern baten die Verwaltung einen Schutz zu errichten, dieser wurde aufgrund mangelnder finanzieller Mittel abgelehnt. Daraufhin wurden mehrere Eltern selbst aktiv. Sie streuten ihre Idee, eine Hecke als Schutz



zu pflanzen und konnten viele Mitstreiter und Unterstützer gewinnen.

Aus einer kleinen Idee entstand ein Familienfest

Am Vormittag pflanzten Eltern, Großeltern, Kinder und Erzieher mit vereinten Kräften die Hecke. Die letzten Meter wurden am Nachmittag mit Bürgern gemeinsam gepflanzt und mit der Feuerwehr angegossen. Anschließend feierte die gesamte Kleinstadt ein Fest, das Alt und Jung gleichermaßen begeisterte. Vor allem die Kinder waren eifrig dabei mit den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr die jungen Pflanzen anzugießen.

Das Feedback der Besucher der Veranstaltung war eindeutig: Initiativen wie diese sollte es unbedingt auch zukünftig geben. Die Rhinower haben bewiesen, dass Feuerwehr, Kita und Hort, Eltern und Erzieher gemeinsam mit Kindern und Bürgern der Kleinstadt viel errei-



chen können, wenn sie sich für ein gemeinsames Ziel engagieren. Daran erinnert die Rhinower Bürger nun täglich die Hecke, die den Spielplatz von der Straße trennt.

Projekt:
Kinderspielplatzfest
2011

Träger:
Förderverein der freiwilligen
Feuerwehr Rhinow e.V.

Ansprechpartner:
Mike Torno
0172 808 36 63

Diana Hilgert
033875 328 88
t.hilgert@gmx.de

feuerwehr-rhinow.de



Miteinander – Füreinander – Lasst uns drüber reden!

Projekt: Miteinander – Füreinander – Lasst uns drüber reden!
Träger: Förderverein der freiwilligen Feuerwehr Rhinow e.V.
Ansprechpartner: Mike Torno – 0172 808 36 63

feuerwehr-rhinow.de



Förderung des Selbstbewusstseins der Kameraden in der Feuerwehr, insbesondere in der Jugendfeuerwehr.

Unterschiedlichkeiten sind keine Bedrohung, sondern eine Bereicherung. Das zu lernen war Ziel des Projektes Miteinander – Füreinander. In Workshops und offenen Gesprächen tauschten sich vor allem junge Menschen untereinander aus. Mit ihnen sprachen Jugendwarte, Ortswehrführer, interessierte Kameraden und Gäste. Allein an einer einzelnen Veranstaltung die das Projektteam »Ohne Blaulicht« im August 2012 ausrichtete, nahmen 22 Ortswehrführer und Jugendwarte teil. »Miteinander – Füreinander« hat in einzelnen Veranstaltungen bis zu 37 Jugendliche zusammengebracht und ihnen vermittelt, dass Feuerwehr weit mehr ist als rote Autos mit Blaulicht und Sirene. Den Teilnehmern wurde vermittelt, wie essentiell politische Bildung, kameradschaftlicher Umgang, Kommunikation, Teilhabe und bürgerschaftliches Handeln sind. Zudem wurde die Bedeutung des bekannten Feuerwehlogs »Retten-Löschen-Bergen-Schützen«, kurz **RLBS**, erweitert: **R** = Respekt gegenüber anderen; **L** = Lebenserfahrung; die von Älteren weitergegeben wird; **B** = Bereitschaft für andere einzustehen; **S** = Sprache, denn die freiwilligen Wehr ist nicht allein auf Deutschland beschränkt, sie geht über Landesgrenzen hinaus.

Auch das Herbstfest der Ortsfeuerwehr Rhinow wurde im Sinne von »Miteinander – Füreinander« genutzt, um für die Jugendfeuerwehr zu werben und Jugendliche der Region für ein Engagement in der Wehr zu begeistern. Vor Ort war auch das Beratungsteam »Ohne Blaulicht« mit einem Infostand sowie das Brandschutzmobil des Kreisfeuerwehrverbandes Havelland. Vor den Augen der Besucher traten die Jugendwehren auf dem Gelände der Rhinower Wache im »Toleranzcup« gegeneinander an.

Identität schaffen, Heimatverbundenheit fördern

Projekt: Identität schaffen, Heimatverbundenheit fördern
Träger: Kulturverein Milower Land e.V.
Ansprechpartner: Winfried Ganzer – 03386 285 796

Sechs der zehn Ortsteile der Gemeinde Milower Land sollten ein eigenes, von Bürgern erarbeitetes Wappen bekommen – ein identitätsstiftendes Element, das die Dorfgemeinschaft stärkt.



Das Zollchower Volksfest anlässlich des 725-jährigen Jubiläums war der Auftakt für die feierliche Übergabe des ersten von sechs neuen Wappen für die Ortsteile der Gemeinde Milower Land. Da weder Zollchow, noch Jerchel, Bahnitz, Bützer, Schmetzdorf oder Nitzahn bisher ein eigenes Wappen hatten, wollte der Kulturförderverein Milower Land e.V. gemeinsam mit den Einwohnern diese erarbeiten.

Nachdem sich die Ortsbeiräte mit den Einwohnern beraten hatten, wie ihr Wappen aussehen könnte, erarbeiteten sie gemeinsam mit einem Heraldiker Motive. Eine weitere Aufarbeitung erfolgte in öffentlichen Veranstaltungen. Dabei wurde u.a. über den Charakter des Ortes gesprochen und die Geschichte mit Zeitzeugen aufgearbeitet. Kinder und Jugendliche konnten ihre Meinung kundtun und wurden ebenfalls in die Diskussion eingebunden. Auch Multiplikatoren wie Vereinsvorsitzende oder Ortswehrführer beteiligten sich.

In den meisten Orten brachten sich wesentlich mehr Menschen ein als die Organisatoren erwartet hatten. Am Ende einigten sich die Bürger unter fachlicher Anleitung in einem demokratischen Abstimmungsprozess auf ein gemeinsames Wappen. Die Ergebnisse spiegeln sich nun in Form, Farbe und Inhalt in den einzelnen Wappen wieder. Sie sind das Resultat eines demokratischen Prozesses an dem sich breite Bevölkerungsschichten beteiligten. Durch dieses Projekt wurde die Heimatverbundenheit nachhaltig gefestigt und Zugezogene in das Dorfleben integriert.



Schüleraustausch Nennhausen – Nyíradony (Ungarn)



Der Auf- und Ausbau der Partnerschaftsbeziehung zwischen dem ungarischen Nyíradony und Nennhausen im Havelland war Ziel des Projekts. Den Gästen sollte deutsche Geschichte, Tradition und Kultur näher gebracht werden. Gemeinsames Spielen, Tanzen und Singen sollte das Kennenlernen erleichtern und Vorurteile abbauen.

Ungarn ist das Land, in das es Christine Hewelt seit mehr als 40 Jahren zieht. Nicht der Balaton, die ungarische Salami oder Pálinka locken die Havelländerin, sondern die Menschen. Ein enges Freundschaftsband, das bereits 1969 geknüpft wurde, mündete schließlich in eine Schulpartnerschaft.

Nyíradony liegt im östlichen Teil Ungarns im Bezirk Hajdú-Bihar, unweit der Grenze zu Rumänien und etwa 30 Kilometer von Debrecen, der zweitgrößten Stadt des Landes entfernt. Rund 8.000 Menschen leben hier. Es



gibt zwei Grundschulen und ein Gymnasium. Mehr als 1.200 Kilometer sind es von Debrecen bis ins westhavelländische Nennhausen.

Freundschaften aufbauen – Vorurteile abbauen

Alle zwei Jahre kommt eine Gruppe aus Nyíradony Ende August nach Nennhausen, im jeweils folgenden Jahr reisen die Havelländer nach Ungarn. Ursprung ist ein Choraustausch aus den 1960er Jahren aus dem sich später auch ein Austausch mit einer Tanzschule entwickelte. Neue Früchte trug die Freundschaft als erstmals eine sechste Klasse der Nennhausener Grundschule nach Nyíradony fuhr. Vom 30. Mai bis 6. Juni erfolgte 2012 der Gegenbesuch, der unter anderem durch den Lokalen Aktionsplan Westhavelland mit einer sogenannten Anschubfinanzierung gefördert werden konnte. Dadurch konnten 20 Mädchen und Jungen zwischen 10 und 13



Jahren das Havelland besuchen. Sie fuhren nach Potsdam, ins Spielzeugmuseum nach Kleßen, schauten sich die Lady Agnes und das Lilienthal-Centrum in Stölln an sowie den Optikpark und die Sankt-Marien-Andreas-Kirche in Rathenow. Außerdem nahmen ihre Gastgeber sie mit in den Unterricht und zum gemeinsamen Projekttag. Für alle war es der erste Besuch in Deutschland. Zum Abschluss gab es ein großes Fest auf dem Schulhof und einen tränenreichen Abschied, erinnert sich Christine Hewelt. Für sie ist dieser Austausch weit mehr als eine bloße Partnerschaft, es geht um die Menschen, sagt sie. Ihr Ziel ist es, die Verbindung zwischen dem Amt Nennhausen und Nyíradony sowie die Schulpartnerschaft weiter auszubauen. »Wenn man vom vereinten Europa spricht, muss man bei den Kindern anfangen«, sagt sie. Krönender Abschluss des Besuchs war die Unterzeichnung der offiziellen Partnerschaft zwischen Nennhausen und Nyíradony.

Projekt:
Schüleraustausch
Nennhausen – Nyíradony
(Ungarn)

Träger:
Schulbank e.V.

Ansprechpartnerin:
Cornelia Wangenheim
033878 60 414

grundschule-
nennhausen.de



Fête de la Musique 2012

Projekt:
Fête de la Musique 2012

Träger:
Klangbreite e.V.

Ansprechpartner:
Matthias Bölle
0152 288 945 84

fete-rathenow.eu



Junge Erwachsene und Jugendliche wollten mittels dieses Projekts aus ihrer passiven Rolle im Rathenower Kulturgesehehen ausbrechen und alle Havelländer einladen, auf Rathenows Straßen gemeinsam zu tanzen, zu musizieren, zu feiern und sich zu vernetzen.

Jedes Jahr am 21. Juni feiern Menschen in mehr als 400 Städten weltweit gemeinsam ein Fest, das die unterschiedlichsten Nationen miteinander verbindet. Sie alle sind Teil der französischen Musikbewegung Fête de la Musique, der sich inzwischen auch die havelländische Kreisstadt angeschlossen hat. Damit ist Rathenow Teil eines globalen Festes, das auch jungen Musikern und musikinteressierten Menschen aus dem Havelland eine Bühne gibt. Ob Musikschüler, Band oder Chor, Graffiti-Künstler, Skater oder BMX-Fahrer – alle können und sollen sich beteiligen, um auf Rathenows Straßen einen Abend lang ein buntes Fest zu feiern.



Warum ist Toleranz wichtig?

16 junge Menschen haben sich dem Verein Klangbreite angeschlossen, um die »Fete« auf die Beine zu stellen. Sie hatten ein Programm erstellt, das vom Nachmittag bis in die späten Abendstunden an vier verschiedenen Veranstaltungsorten Livemusik bot: Talentierte Nachwuchsmusiker aus der Region traten zum Bandcontest am Alten Hafen an, der Kinderchor »Anders« zog durch die Stadt und im Optikpark wechselten sich fünf regionale und überregionale Bands auf der Bühne ab. Sogar auf dem MS Sonnenschein spielte eine Band auf. Acht Leinwände wurden von jungen Festivalbesuchern im Laufe des Tages mit Graffiti besprüht, die örtliche BMX-Szene hatte eine Rampe aufgebaut und das Streetwork-Team hatte eine Streetball-Anlage aufgebaut. Ein Kamera-Team hatte Besucher interviewt und wollte von ihnen wissen, warum Toleranz wichtig ist?



Ein Kulturfest für alle Generationen und Nationen

Für die jungen Mitstreiter des Klangbreite e.V. war es der erste Schritt sich als Verein einem breiten Publikum vorzustellen. Sie wollen die Fête de la Musique in Rathenow als kulturelles Fest etablieren, dass die Musik als Verbindung zwischen den Menschen und als Mittel zum politischen Diskurs nutzt. 2013 fand die Fete wieder in Rathenow statt. Bereits begonnene Kooperationen mit dem Asylbewerberheim, dem Kulturzentrum, dem Frauenhaus und dem Blindenverband wurden ausgebaut. Das musikalische Angebot wurde erweitert, so dass auch für die ältere Generation ein attraktives Angebot geschaffen wurde. Vor allem im Stadtzentrum vor der Post und auf dem Märkischen Platz entwickelte sich eine tolle Atmosphäre die zahlreiche Menschen begeisterte.



Halbe Sonnen

Die Idee hinter dem Projekt Halbe Sonnen ist so einfach wie genial: Göttliner Kita-Kinder malen halbe Sonnen für Freunde in aller Welt und zeigen zugleich wie sie im Havelland leben. Im Austausch mit Kindern aus anderen Ländern erhalten die Göttliner Kinder wiederum halbe Sonnen aus aller Welt und erfahren viel über das Leben in anderen Teilen der Welt.

Für Sonnenschein im Havelland sorgen an so manchen Tagen weniger die Strahlen der Sonne als vielmehr die Kinder der Göttliner Kita Spatzennest – auch bekannt als »Kinder der Halben Sonnen«. Mit ihrem beispielgebenden Projekt haben sie inzwischen Menschen in mehr als 30 Ländern rund um den Globus erreicht, und ein Ende ist nicht in Sicht.

Wie sollen halbe Sonnen – Kulturen verbinden?

Was ein paar Knirpse und ihre Erzieherinnen auf die Beine stellen können ist wirklich beachtlich. »Durch einen großen Zufall entstand das Projekt«, erinnert sich Kita-Leiterin Elke Dartsch. 2011 malten die Göttliner eine halbe Sonne für Kinder im rumänischen Zsobok. Das Bild nahm die Rathenowerin Manuela Neubüser mit. Sie versorgt das Kinderheim in Zsobok seit Jahren mit Spenden. Die Freunde aus Rumänien antworteten und schickten wiederum eine halbe Sonne nach Deutschland. Die Erkenntnis: So unterschiedlich der Alltag der Kinder im Havelland und Rumänien auch ist, die Sonne ist überall die gleiche. Seitdem malen die Göttliner Kinder halbe Sonnen und verschicken sie in alle Welt. Ein Schneeballeffekt wurde in Gang gesetzt und ein wahres



Netzwerk aus Halben Sonnen Kitas ist seitdem entstanden, wie auf halbe-sonnen.de nachzulesen ist.

Halbe Sonnen verbinden auch im Havelland

Inzwischen malen nicht nur die Kinder der Kita Spatzennest halbe Sonnen. Schulen und weitere Einrichtungen aus Rathenow beteiligen sich an dem Projekt und unterstützen die Göttliner. Denn längst ist die Resonanz so groß, dass die Initiatoren auf Unterstützung angewiesen sind. Das Projekt ist im positiven Sinne aus dem Ruder gelaufen. Wer alles für internationale Kontakte sorgt, lässt sich nicht mehr überblicken. Jeden Abend beantwortet Elke Dartsch E-Mails. Völlig fremde Menschen rufen an und wollen sich beteiligen. Sie nehmen halbe Sonnen auf ihre Reisen ins Ausland mit und ha-

ben so dazu beigetragen, dass Bilder aus 30 Ländern im Spatzennest hängen.

Alle Orte sind auf einem großen Globus markiert, die Kinder wissen genau, wo auf dem Erdball ihre Freunde aus Sri Lanka oder Türkei leben – spielerischer Geografie Unterricht in der Kita. Der Lerneffekt ist enorm und dennoch nur einer von vielen positiven Effekten. Das weiß auch Michael Hohmann, Leiter der Rathenower Bürgerschule: »Plötzlich haben wir eine ganz freundschaftliche Beziehung zum Jahngymnasium und arbeiten mit Kitas und Grundschulen zusammen. (...) Unsere Schüler engagieren sich, spannen zum Teil sogar ihre Großeltern ein«, erzählt der Schulleiter. Vorher habe in Rathenow jeder für sich gearbeitet. Diese Strukturen wurden nun durchbrochen. Dank der Halben Sonnen gibt es jetzt ein breites Miteinander.

Halbe Sonnen strahlen rund um den Erdball

Mit den halben Sonnen werden Briefe mit Zeichnungen und Fotos verschickt, in denen die Kinder ihr eigenes Land und ihren Heimatort vorstellen. Die halben Sonnen sind das Mittel zum Zweck, der kulturelle Austausch das eigentliche Ziel. Die Kinder kommen ganz selbstverständlich mit fremden Kulturen in Berührung und entwickeln ein kulturelles Selbstbewusstsein. Kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede werden erlebbar – nicht als Bedrohung, sondern vielmehr als Bereicherung für das eigene Leben.

Durch die zusätzliche Kontaktaufnahme zu ausländischen Mitbürgern in der unmittelbaren Umgebung wurden weitere Partner gefunden, die Kontakte in andere

Träger:
Heimatverein Grütz

Ansprechpartner:
Elke Dartsch
0173 666 26 99

Marcel Böttger
0173 232 17 33

halbe-sonnen.de



Halbe Sonnen

Länder vermitteln. Und Dank der Unterstützung durch Eltern können sich die Kinder mit ihren Freunden im Ausland auf Englisch verständigen. In Briefen und E-Mails tauschen sie sich über Dinge wie Sprache, Aussehen, Spiele, Tänze, Landschaft, Klima, Kleidung, Fest- und Feiertage, Tiere und landestypische Speisen aus. Sämtliches Material, das die Kinder zusammen getragen haben, wird immer wieder neu aufbereitet. Die umfangreiche Dokumentation wurde bereits in der Göttliner Dorfkirche und an verschiedenen Orten in Rathenow und Umgebung zusammen mit den vielen Sonnen ausgestellt.

Akzeptanz statt Ablehnung

Die Kinder der Halben Sonnen erkennen, dass nicht jedes Kind auf der Welt glücklich ist und machen erste Erfahrungen mit eigenen Hilfsprojekten. So wird Ihnen

bewusst, dass alle Kinder dieser Erde das gleiche Recht auf Leben, Frieden, Spielen und Lernen haben. Die Internetseite halbe-sonnen.de hat sich inzwischen auch als Plattform für die Bekanntmachung weiterer Hilfsprojekte.

Selbst ein Film über das Leben und den Alltag der Kinder der Halben Sonnen aus Göttlin mit englischem Untertitel ist entstanden und wurde wiederum an Freunde in alle Welt verschickt. Ziel ist es, so Kita-Leiterin Elke Dartsch, Kinder aus anderen Ländern zu zeigen, wie Jungen und Mädchen in Deutschland leben. Aufwachen, Frühstück, Zähne putzen – diese alltäglichen Dinge dürften für Kinder aus China, Tansania und anderen fernen Orten ungewöhnlich und interessant sein. Was essen Kinder in Deutschland? Wie sehen ihre Zimmer, ihre Betten und die Häuser aus? Was für uns normal ist, ist für ein Kind aus Asien oder Afrika fremd. Der Film »Kinder der halben Sonnen« ist mit Musik unterlegt, gesprochen wird

nicht, denn die Szenen sind selbsterklärend. Damit ist er für Kinder und Erwachsene weltweit verständlich. Lediglich ein Vorwort gibt es, das dank der Hilfe von Schülern der Bürgerschule in fünf Sprachen übersetzt wurde.

Die »Halben Sonnen« sind nicht zu stoppen

Das Projekt Halbe Sonnen begeistert mittlerweile hunderte Kinder und Erwachsene auf dem gesamten Erdball – ein Ende ist nicht in Sicht. »Unsere Kitakinder sind mit Leib und Seele dabei und voll ins Projekt eingebunden. Sie waren im Afrikahaus in Berlin und besuchten das Friedensfestival auf dem Alexander Platz«, so Kita-Leiterin Elke Dartsch. Zum Kita-Alltag gehören mittlerweile regelmäßige Fantasiereisen zu den Freunden in aller Welt. Für die Mädchen und Jungen des Spatzenests sind Afrika oder Asien längst keine fremden Kontinente mehr, sondern Orte an denen ihre Freunde leben.



Der Kreisauer Kreis

Projekt: Der Kreisauer Kreis – eine polnisch-deutsche Geschichtswerkstatt
Träger: Verein der Freunde und Förderer des Jahngymnasiums Rathenow
Ansprechpartnerin: Karin Lemme – 03385 512 079

jahngymnasium-rathenow.de

Geschichtsverklärungen aufzudecken und ein Bewusstsein für historische Ereignisse zu schaffen war das Ziel dieses Projekts, das deutsche und polnische Schüler zusammenbrachte. Die Teilnehmer sollten über die Geschichte und Kultur ihrer Heimatländer reden und so motiviert werden gegen rechtsextremistische Bestrebungen anzugehen.

Polen ist ein Land, mit dem Deutschland vor dem Hintergrund der Nationalsozialistischen Diktatur, einen besonders einfühlsamen und versöhnlichen Kontakt pflegt. Das Jahngymnasium startete vor diesem Hintergrund mit einer polnischen Schule ein gemeinsames Projekt der Stiftung Kreisau. Die Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung – kreisau.de – ist Eigentümerin des ehemaligen Gutshofes und betreibt dort eine Internationale Jugendbegegnungsstätte und Gedenkstätte. Ihr Ursprung liegt in der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur. Damals schloss sich eine Gruppe intellektueller Adliger zur Widerstandsgruppe »Kreisauer Kreis« zusammen.

Im Rahmen des Projekts konnte eine Schülergruppe aus Rathenow zur Gedenkstätte nach Kreisau fahren. Dort begaben sich die Schüler in einer Stadtrally auf die Spuren der Vergangenheit und unternahmen einen Ausflug nach Wroclaw. Die Fahrt wurde zu einem interkulturellen Austausch mit Integrationsspielen, Sprachanimation, einer Brieflesung und einem Workshop in dem die Teilnehmer erläuterten, was sie über das Land des jeweils anderen wissen. Außerdem bereiteten die Jugendlichen selbst einen deutsch-polnischen Abend vor und waren zum Teil an der inhaltlichen Vorbereitung der Seminare im Geschichtsunterricht beteiligt. Da deutsche Geschichte ein Schwerpunktthema im Geschichtsunterricht ist, werden die Ergebnisse dieser Projektarbeit noch vielen Schülergenerationen am Jahngymnasium beim Verständnis der deutschen Geschichte helfen und ihnen die Brisanz des Verhältnisses dieser beiden Staaten näher bringen. Zudem war das Projekt ein Anschlag zum Ausbau der Zusammenarbeit mit der polnischen Schule.

Anne Frank und der gelbe Stern

Projekt: Anne Frank und der gelbe Stern
Träger: Kulturbund Brandenburg e.V.
Ansprechpartnerin: Karin Berner – 030 394 22 23

brandenburgischer.kulturbund.de

Jugendliche für rechtsextremistische Einflüsse zu sensibilisieren war Kerngedanke des Projekts. Die Teilnehmer sollten lernen, Verantwortung für die eigene deutsche Geschichte zu übernehmen. Zudem sollten sie über rechtsextremistische Symbolik, Kleidung und Musik aufgeklärt und angehalten werden, eigene Vorurteile zu hinterfragen.

Das Projekt brachte junge Menschen aus verschiedenen Schulen der Region zusammen. Mädchen und Jungen der Rathenower Förderschule und des Gymnasiums nahmen ebenso teil, wie Schüler der Oberschule in Friesack. Sie alle besuchten das Theater-Mitmach-Lernprojekt »Anne Frank und der gelbe Stern« zum Thema Toleranz und Demokratie. Das Theaterstück, eine szenische Collage von Texten aus dem Tagebuch der Anne Frank und geschichtlichen Texten, fast die Jahre 1942 bis 1944 im Versteck der Familie zusammen. Eingebettet in die NS-Zeit klärte das Theaterstück die Teilnehmer auf und regte gleichzeitig eine aktive Diskussion über Demokratie und Diktaturen, über Vorurteile gegenüber Juden und Ausländern sowie über Rechtsextremismus in der Gegenwart und die Verbrechen der NSU an. Die Schüler wurden durch eine Ausstellung geführt, die die Verfolgung jüdischer Menschen in Deutschland zwischen 1900 und 1945 dokumentiert. Die Konfrontation mit der Geschichte nach dem Theaterbesuch und die aktive Diskussion sensibilisierte die Jugendlichen.

Im Gespräch zeigte sich, dass einige Schüler Symbole und Marken der rechtsextremen Szene aus ihren Familien und der Nachbarschaft kennen. Zudem waren viele davon überzeugt, dass in Deutschland 40 bis 90 Prozent Ausländer leben. Selbst Vorurteile wie »Ausländer kommen nur wegen Hartz-4« oder »Ausländer nehmen uns die Arbeit weg« wurden geäußert. Im Gespräch ergab sich, dass einige Teilnehmer durch dieses Projekt tatsächlich ihre Vorurteile überdachten – ein enormer Erfolg.



Zugehen auf den Islam

Projekt:
Zugehen auf den Islam

Träger:
Schulförderverein
der Bürgelschule

Ansprechpartner:
Dirk Michael Keil
03385 51 41 85

buergelschule.de

Junge Menschen aus dem Westhavelland sollten direkt mit dem Islam in Berührung kommen. Dabei stand die persönliche Begegnung mit der fremden Kultur und Religion im Mittelpunkt. Nicht belehren, sondern lehren und jungen Menschen die Möglichkeit geben, eigene Erfahrung mit dem Islam zu sammeln.

Der Islam – Eine Gefahr für Deutschland?

In einer dünn besiedelten Region mit knapp zwei Prozent Ausländeranteil ist es schwer, das medial vermittelte Bild des Islam, der oft als feindselig und kriegerisch dargestellt wird, aufzubrechen. Doch was genau verbirgt sich hinter dieser Religion? Wer oder was sind Salafisten und ist jeder muslimische Jugendliche eine Gefahr für die Demokratie?

Das Projekt »Zugehen auf den Islam« sollte jungen Menschen aus dem Westhavelland Antworten auf diese Fragen geben. Im Mittelpunkt des Projekts stand der Besuch einer Moschee in Berlin. Diese für Muslime heilige Stätte, wurde für die jungen Westhavelländer zum Ort der interkulturellen Begegnung.

Ein Imam bringt Westhavelländern seinen Glauben näher

Zum Auftakt des Projekts besuchte der Imam der Khadija-Moschee in Berlin-Pankow, Imam Tariq, die Politikkurse der 11. bis 13. Klassen der Rathenower Bürgelschule und einer 10. Klasse des Jahngymnasiums. Während seines Besuchs vermittelte er den Schülern Grundlagen seiner Religion. Im Anschluss fuhren die Schüler nach



Berlin, wo sie auf muslimische Jugendliche trafen und mit ihnen ins Gespräch kamen. In moderierten Diskussionsrunden und gemeinsamen Aktivitäten kamen sich die jungen Menschen näher und erfuhren viel über Unterschiede und Gemeinsamkeiten ihrer Kulturen. Bei einem gemeinsamen Essen konnten zudem persönliche Kontakte geknüpft werden.

Begegnung an einem sozialen Brennpunkt

Die Khadija-Moschee hatte es besonders schwer, im Osten Berlins Fuß zu fassen. Nach wie vor herrscht ein Klima von Ablehnung gegenüber den neuen Mitbürgern. Durch diese Situation geschult ist der Imam stets darauf bedacht, seine Türen zu öffnen und auf die Bewohner zuzugehen. Er erwies sich als erfahrener und sehr offener Gesprächspartner. Nicht zuletzt ist es ihm zu ver-

danken, dass die Teilnehmer das Projekt sehr positiv bewerteten. Wenngleich sicher nicht bei allen Jugendlichen sämtliche Vorurteile abgebaut wurden, die gefühlte Bedrohlichkeit des Islam, die sich bei vielen durch die Medienberichterstattung aufgebaut hatte, konnte bei vielen Teilnehmern relativiert werden.

Die Jugendlichen beider Seiten zeigten sich sehr offen. Dass sie miteinander sprachen und dass die jungen Westhavelländer eine Moschee betreten und sich dem Thema öffneten, ist als großer Erfolg zu werten. Genau wie der Fakt, dass die muslimische Gemeinde an einer weiteren Zusammenarbeit sehr interessiert ist. Das Ziel des LAP, interkulturelle Begegnungen zur Normalität werden zu lassen, wurde mit diesem Projekt beispielhaft umgesetzt.



Eltern-Medien-Beratung

Projekt: Eltern-Medien-Beratung

Träger: Förderverein der Bürgerschule Rathenow

Ansprechpartner: Katrin Demtschuk 03385 514 185

buergerschule.de

In verschiedenen Seminaren sollte Eltern Rüstzeug an die Hand gegeben werden, dass sie zu kompetenten Ansprechpartner für ihre Kinder in Sachen Internet macht.

»Internet – Chancen und Risiken für Kinder«

Wie schütze ich mein Kind vor gefährlichen Seiten im Netz, zum Beispiel Internetseiten mit rechtsextremen Inhalten? Wie kann ich mein Kind zu einem bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit sozialen Netzwerken erziehen? Welche Seiten sind überhaupt gefährlich? Dies sind Fragen, die viele Eltern beschäftigen und mit denen sich das Projekt Eltern-Medien-Beratung des Fördervereins der Rathenower Bürgerschule auseinandersetzt. In Elternabenden zum Thema »Internet – Chancen und Risiken für Kinder« wurden diese und weitere Fragen beantwortet. Dabei wurden die Teilnehmer beraten und darin geschult, wie sie ihre Kinder kompetent begleiten und beraten können – Eltern und Pädagogen als Multiplikatoren, deren Handeln durch Kompetenz bestimmt wird. Dank der mit dem Projekt einhergehenden Vernetzung zwischen Eltern und Pädagogen können sich die Beteiligten auch künftig unterstützen. Die positive Resonanz seitens der Eltern und das Interesse der Medien bewiesen, wie wichtig eine Fortsetzung derartiger Angebote ist.

Black & White

Projekt: Black & White

Träger: Förderverein der Kooperationsschule Friesack

Ansprechpartner: Eckhard Scholz – 033235 297 00

Rund 300 Schülerinnen und Schüler sollten Einblicke in das Leben afrikanischer Menschen erhalten.

Afrikanische Lebensfreude für ein menschenwürdiges Leben

Black & White – Schwarz und Weiß. So unterschiedlich wie diese zwei Farben sind auch Menschen. Aber was bedeutet es anders zu sein und wie sollten wir damit umgehen? Wie leben zum Beispiel Menschen in Afrika und inwiefern unterscheidet sich ihr Leben von unserem Alltag im Havelland.

Gibt es vielleicht sogar Parallelen? Wie begegne ich Menschen aus anderen Kulturen offen und ohne Vorurteile? All diese Fragen standen im Mittelpunkt dieses Projekts, dass der Förderverein der Kooperationsschule Friesack ins Leben rief. Es ermöglichte rund 300 Schülern, eingeteilt in vier verschiedenen Gruppen, unter professioneller Anleitung afrikanische Tänze, Gesänge und Trommeltechniken zu lernen. Die Mädchen und Jungen wurden zudem mit afrikanischen Lebensweisen bekannt gemacht.

Fremde Kulturen kennenlernen und eigene Kompetenzen stärken

Die Projektleiter konnten zwar zu Beginn bei den Teilnehmern ein gewisse Skepsis beobachten, im Laufe des Tages zeigte sich aber, dass das Interesse die Schüler durch verschiedene Mitmachaktionen geweckt werden konnte. Alle nahmen an den einzelnen Angeboten teil, sie tanzten, sangen und trommelten und verfolgten am Abend eine gemeinsame Präsentation der Lehrer und Eltern. Auch an der Umsetzung der gelernten Inhalte beteiligten sich die Schüler aktiv und konnten so eigene Kompetenzen stärken.



Der Traum vom Fliegen ...

Projekt:
Der Traum
vom Fliegen
– und die
zauberhafte Physik
– und die Gebrüder
Lilienthal

Träger:
Verein der Freunde und
Förderer der Lilienthal-
Grundschule Rhinow

Ansprechpartnerin:
Birgit Kracht
033875 90 03 80

lilienthal-grundschule.de

... und die zauberhafte Physik

Kinder und Eltern machten sich mit der Geschichte und Kultur in ihrem Heimatgebiet vertraut. Dabei sollten sie lernen, Geschichte zu hinterfragen und durch neues Wissen Entwicklungen einzuordnen und zu bewerten.

Was wissen wir eigentlich über den Ort in dem wir Leben? Was können wir über unsere Region erzählen? Was macht unsere Heimat zu einem besonderen Ort? Jede Stadt, jedes Dorf hat eine andere Geschichte zu erzählen.

Wer im Ländchen Rhinow aufgewachsen ist, der sollte die Geschichte der Brüder Lilienthal kennen und wissen, wie eng die Region mit der Entwicklung der Fliegerei verbunden ist. Das Bewusstsein, an einem historischen Ort zu leben und sich mit diesem zu identifizieren, ist die Idee des Projekts »Der Traum vom Fliegen & die zauberhafte Physik«. Damit will die Rhinower Lilienthal-Grundschule ihrem Leitbild – »Wir öffnen unsere Schule, denn Schule ist Leben« – gerecht werden.

In einer Projektwoche besuchten die Schüler das Lilienthal-Centrum in Stölln und ließen sich durch die Ausstellung führen. Auf dem Programm stand auch ein Besuch beim Flugsportverein »Otto Lilienthal« und auf dem ältesten Flugplatz der Welt, jenem Ort an dem Otto Lilienthal vor mehr als einhundert Jahren seine Flugversuche unternommen hatte.

Den Kindern wurden innerhalb der Projektwoche mittels praktischer Experimente zur Demonstration von Luftpolster, Auftriebs- und Vortriebskräften physikalische Gesetze begreifbar gemacht. Sie beschäftigten sich zudem mit dem Theaterstück »Die modernen Raubritter« von Otto Lilienthal. Außerdem gab es einen Geschichtsworkshop mit Kindern, Eltern und interessierten Bürger. Insgesamt setzten sich im Rahmen des Projekts 116 Kinder mit der Geschichte des Fliegens und mit dem Leben und Wirken der Flugpioniere Otto und Gustav Lilienthal auseinander. Die Ergebnisse der Entwürfe aus der Projektwoche und aus dem Workshop werden in einem Wandbild am Lilienthal-Centrum für die Öffentlichkeit gut sichtbar eingearbeitet.

... und die Gebrüder Lilienthal

Kinder führten ein Musical auf, das einen Teil der Geschichte ihrer Heimat abbildet. So sollten die Mädchen und Jungen spielerisch regionale Kulturgeschichte erleben.

Das unermüdliche Streben nach Entdeckungen

Die Rhinower Berge sind die historische Wirkungsstätte der Brüder Lilienthal. Dank ihnen ist das Ländchen Rhinow mit der ganz frühen Geschichte des Menschenfluges verbunden. Dieses Musicalprojekt sollte Rhinower Kindern helfen, ihr Wissen über die Leistungen der Brüder Lilienthal als Namensgeber ihrer Schule zu vertiefen. Gleichzeitig erlebten sie als Akteure in sehr emotionaler Weise mittels des Rollenspiels auf der Bühne das unermüdliche Streben nach Entdeckungen.

Eine Woche lang beschäftigten sich die Schüler mit dem Musical, lernten ihre Texte, übten Choreografien ein und probten unermüdlich. Zuvor waren bereits die Rollen verteilt worden, Mitglieder des Fördervereins sowie Lehrkräfte und Erzieher arbeiteten an der inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung der Projektwoche. Alle Kinder der Schule sowie helfende Eltern erarbeiteten das Stück in einzelnen Gruppen – Hauptdarsteller, Chor, Trommler, Schulband, Tanzgruppen, Sprecher, Beleuchter, Tontechniker, Bühnenbildner, Maskenbildner, Kostümbildner und so weiter, jeder hatte seine Aufgabe.

Das Ländchen Rhinow verfolgt die Geschichte der Lilienthal Brüder

Unmittelbar mit der Geschichte der Brüder Lilienthal kamen aber nicht nur die Mädchen und Jungen der Otto-Lilienthal-Grundschule in Berührung. Zur großen öffentlichen Aufführung kamen Kinder, Jugendliche, Eltern und Großeltern, die ebenfalls Dank des Musicals einen Ausschnitt ihrer Heimatgeschichte kennenlernten.

Mit der gemeinsamen Vorbereitung und Durchführung stärkte das Projekt die demokratische Bürgergesellschaft und schuf Voraussetzungen dafür, dass sich Kinder, Jugendliche sowie Erwachsene mit ihrer Region identifizieren können. Dazu trug in erster Linie die Beschäftigung mit den regionalen kulturell-historischen Besonderheiten bei. Eine weitere Aufführung fand im Lilienthal-Zentrum in Stölln statt.



Kreuzbergtag

Projekt: Kreuzbergtag

Träger: Kinder- und Jugendparlament Rathenow (DW HVL e.V.)

kijupa-rathenow.de

Der Aktionstag verfolgte das Ziel, bei Kindern und Jugendlichen mehr Begeisterung für Kommunalpolitik zu wecken, umso junge Menschen für das Kinder- und Jugendparlament Rathenow zu begeistern.

Beim Thema Kommunalpolitik rollen viele Jugendliche mit den Augen. Vielmehr als ein müdes Gähnen haben sie dafür nicht übrig. Die Folge: Das Rathenower Kinder- und Jugendparlament hat akute Nachwuchssorgen. Um dem entgegen zu steuern, wurde der Kreuzbergtag ins Leben gerufen. Zehn Jugendliche und ein Betreuer machten sich auf den Weg in den Multi-Kulti-Stadtteil Berlin Kreuzberg. Gemeinsam besuchten sie das Kreuzbergmuseum, nahmen an einer Führung durchs Viertel teil, ließen sich durch eine Moschee führen und tauchten in einem türkischen Restaurant in eine exotische Welt ein. Die Teilnehmer waren überrascht und begeistert, wie bunt das Leben vor der eigenen Haustür sein kann. Sie lernten die Vorzüge einer multikulturellen Gesellschaft kennen. Nun muss sich zeigen, ob das Projekt auch als lokalpolitisches Instrument der Jugendbeteiligung erfolgreich war.

Interkulturelles Jugendwochenende Bahnitz

Projekt: Interkulturelles Jugendwochenende Bahnitz

Träger: Brücke e.V.

Ansprechpartner: 033877 908 890, brueckehaus_bahnitz@gmx.de

Multikulturelle Begegnungen sollen zur Normalität werden. Ziel war es durch das Aufeinandertreffen junger Menschen aus verschiedenen Kulturen Hürden, Vorurteile und Ängste abzubauen.

Die meisten Jugendlichen, die im Westhavelland leben, haben selten Kontakt zu anderen Kulturen. Das Leben und der Alltag in anderen Ländern ist ihnen unbekannt. Hier setzt das Mehrgenerationenhaus in Bahnitz an. Mit dieser Einrichtung wurde eine Basis geschaffen, die es Menschen unterschiedlichster Kulturen ermöglicht, sich zu begegnen, einander kennenzulernen und in das Leben des jeweils anderen hineinzuschnuppern. Der perfekte Ort für ein Interkulturelles Jugendwochenende. Jugendliche aus Bahnitz und den umliegenden Dörfern kamen im hier in Kontakt mit Jugendlichen aus Afghanistan, dem Iran, dem Irak, der Türkei und anderen Ländern. Gemeinsame Ausflüge in die nähere Umgebung ermöglichten es den Gästen, deutsche Kultur hautnah zu erleben.

Die Begegnungen endeten keineswegs im Mehrgenerationenhaus. Das ganze Dorf wurde in die interkulturelle Jugendwoche eingebunden. Jeder war willkommen und konnte sich in das Programm einbringen. So kamen mitten im kleinen Bahnitz verschiedenste Nationalitäten zusammen, darunter auch politisch Verfolgte. Sie setzten sich unter anderem mit dem Thema Menschenrechte auseinander, diskutierten über aktuelle politische Themen wie den Syrienkonflikt, sie kochten und aßen gemeinsam. Auf den Tisch kamen die unterschiedlichsten Gerichte – vom typisch deutschen Grillabend über ein persisches Mittagessen und gemeinsames Brotbacken. Am Ende konnten alle Seiten Berührungängste abbauen und das Miteinander hat für die Teilnehmer an Normalität gewonnen. Dabei hat das Projekt nicht nur ein interkulturelles Lebensgefühl ins Dorf getragen, sondern auch dazu beigetragen, benachteiligte Bevölkerungsgruppen stärker in das gesellschaftliche Leben einzubinden.



Abenteuercamp »Weltreise«

Projekt: Abenteuercamp »Weltreise«

Träger: Kreissportjugend des Kreissportbundes Havelland

Ansprechpartner: Ines Zygowski – 015233571032

ksb-havelland.de

Das Abenteuercamp »Weltreise« sollte mit interessanten und pädagogisch durchdachten Inhalten Kinder in ihren Ferien mit anderen Kulturen vertraut machen und ihnen ermöglichen, diese auf spielerische Weise kennenzulernen.

In den Ferien will man raus und die Welt entdecken. Am besten jeden Tag ein anderes Land und einen anderen Kontinent besuchen. Genau das konnten Kinder im Abenteuercamp »Weltreise«. Gemeinsam erlebten die Mädchen und Jungen aktiv wie Cheerleader in den USA tanzen, wie Flöße in Kanada gebaut werden, welche Gerichte Menschen in Indien kochen oder wie in Japan Karate gekämpft wird. Jeden Tag stand ein anderes Land im Mittelpunkt, sodass das Camp den Kindern täglich Neues bot und sie auf spielerische Art mit landestypischen Aktivitäten vertraut gemacht wurden. Zum Beispiel lernten die Kinder am Afrikatag im Trommelkurs mit Samba Bory nicht nur wie man diesen Instrumenten rhythmische Töne entlockt, die Campteilnehmer bastelten selbst Trommeln und kochten gemeinsam afrikanische Gerichte. An einem anderen Tag stand das Land Indien im Mittelpunkt und die Kinder bekamen Besuch von einer Gruppe indischer Jugendlicher. Zusammen wurde getanzt, Musik gemacht, gemalt und gekocht.

Das Abenteuercamp »Weltreise« ist ein Angebot verschiedener, in Kooperation arbeitender Träger, das in den Sommerferien angeboten wird und vor allem Kindern aus sozial benachteiligten Familien und Asylsuchenden Kindern Ferienspaß ermöglichen soll. So wurde das Camp international – eine Herausforderung für die Teilnehmer, die lernen mussten, Vorurteile zu überwinden. Die Kinder waren sehr neugierig und leichte Befremdlichkeiten zwischen den Teilnehmern konnten schnell abgebaut werden. Im Sommer 2013 nahmen rund 60 Mädchen und Jungen im Alter von neun bis 13 Jahren aus dem gesamten Havelland am Camp teil. Alle Handlungskonzepte wurden in einer Materialsammlung zusammengestellt und können auch für spätere Projekte genutzt werden.

Wissenscamp Strodehne

Projekt: Wissenscamp Strodehne

Träger: Bildungsbrücke »Jugend und Innovation Havelland« e.V.

Ansprechpartner: Eberhard Thiede – 03385 519 78 40

jugend-innovation-hvl.de

Jugendliche sollten für die Themen Demografie und Integration begeistert werden werden.

Ein Vogelhaus bauen oder ein Käferhotel – einfache Arbeiten mit großer Wirkung? Das Wissenscamp Strodehne wollte genau das beweisen. Wissensvermittlung anhand praktischer Beispiele aus der täglichen Arbeit der Bildungsbrücke. Bilder aus der vorangegangenen Projektarbeit mit Schülern der Oberschule Premnitz wurden als Beispiel für die Entwicklung von Teamarbeit vorgestellt. Um die Bedeutung von Fairness und Teamgeist zu verdeutlichen veranstalteten die Organisatoren Sportwettkämpfe wie zum Beispiel ein Kanurennen. Dabei kamen Jugendliche und Erwachsene unterschiedlicher Altersgruppen zusammen und kämpften für ein gemeinsames Ziel. In der Zusammenarbeit mit Erwachsenen lernten die jugendlichen Teilnehmer außerdem was es bedeutet, eine Gemeinschaft zu verpflegen und Verantwortung zu übernehmen. In einer Diskussionsrunde schulten die Jugendlichen ihre Kompetenz und bewiesen, dass sie respekt- und niveauvoll mit Menschen verschiedener Generationen umgehen können.



Blow Up



Mit dem Projekt »Blow up« wollten die Organisatoren dem fortschreitenden Fremdenhass und Rechtsradikalismus entgegenwirken. Mittels des Mediums Fotografie sollten Kinder in die Lage versetzt werden, ihr Elternhaus zu reflektieren und Fragen zum Thema zu stellen.

Positive interkulturelle Erfahrungen statt Fremdenhass

Die Kontaktaufnahme mit anderen Kulturen und Ländern erweitert den Erfahrungs- und Wissenshorizont von Schülern im Alltag. Das wiederum hilft ihnen, Vorurteile abzubauen und rechte Gesinnungen zu überdenken. Diese Erkenntnis war der Ausgangspunkt des Projekts »Blow Up«. Durch direkte Begegnung mit Menschen, die einen anderen kulturellen Background haben als der gewöhnliche Havelländer, konnten Vorurteile abgebaut und mit positiven Erfahrungen besetzt werden.

Zunächst hatten die Organisatoren Kontakt mit kenianischen Schülern aufgenommen. Anschließend fand in den Partnerschulen ein zweitägiger Workshop statt, in dem die Schüler in die Arbeit mit der Kamera eingewiesen wurden. Außerdem sahen die westhavelländischen Schüler einen Film über die Mädchen und Jungen aus Kenia.

Nach diesen ersten einführenden Maßnahmen bekamen die Teilnehmer aus dem Havelland den Auftrag, mit der Kamera ihr eigenes Zuhause einzufangen und für die Freunde in Kenia aufzubereiten. Die Teilnehmer beider Kontinente traten dann direkt miteinander via Skype und E-Mail in Kontakt. Auf diesem Weg konnten sie später auch Fotos aus ihrem Alltag austauschen.

Kenia im Westhavelland – Eine Bildkampagne gegen rechts

Im Rahmen des Projekts wurde unter anderem in der Grundschule in Paulinenaue ein großes Afrikafest mit etwa 200 Beteiligten organisiert. Afrikanische Mitbürger kochten mit den Kindern, musizierten und vermittelten in Workshops ein Stück weit ihre Kultur. Auch Schüler der Milower Grundschule und der Grundschule »Am Weinberg« in Rathenow tauschten Bilder und E-Mails mit Kindern in Kenia aus. Die Milower Schüler bekamen zudem durch Vorträgen einen Einblick in die afrikanische Kultur.

In regelmäßigen Abständen arbeitete ein Dozent und eine Medienarbeiterin mit den Schülern vor Ort. Die Auswertung des gesamten Bildmaterials fand in der Bildstelle in Nennhausen statt. Später wurden vor einem breiten Publikum beim Demokratiefest in Rathe-



Projekt:
Blow Up

Träger:
Verein für
Medienbildung
im Havelland

Ansprechpartner:
Peter Krippendorf
033878 609 29

now die Projektergebnisse präsentiert. Die Resonanz der Teilnehmer sowie des Publikums war äußerst positiv. Von der direkten Kontaktaufnahme mit den Schülern aus Kenia waren die westhavelländischen Kindern begeistert. »Wir haben es geschafft, zwischen fremden Kulturen eine Brücke zu bauen«, so das Resümee des Organisators Peter Krippendorfs vom Verein für Medienbildung im Havelland.



Laut & Bunt Festival

Projekt:
Laut & Bunt Festival –
Jugend für Vielfalt,
Toleranz, Europa...

Träger:
»Laut und Bunt«/
DW HVL e.V.

Ansprechpartnerin:
Maria Beyer
0174 967 42 23

laut-und-bunt.de
diakonie-hvl.de



14 junge Menschen wollten ein Musikfestival mit politischem Charakter veranstalten, das junge Menschen aller Schichten und aller Couleur zusammenbringt und eine Plattform für politische Debatten und gemeinsames Feiern bietet.

Rock und Pop treffen auf Politik

Das Rathenower Laut und Bunt Festival ist ein Fest, bei dem in erster Linie die Musik im Vordergrund steht. Dennoch geht es längst nicht nur um Rock, Hip Hop oder Popmusik. Das Festival hat auch einen politischen Charakter. Die Organisatoren hatten dazu ein Programm auf die Beine gestellt, das nicht nur Bands verschiedenster Musikgenres auf die Bühne holt. Zum Laut und Bunt Festival wurden auch die demokratischen Parteien und Initiativen eingeladen sich zu präsentieren und mit dem Publikum ins Gespräch zu kommen.

2013 stand zum Beispiel das Thema Demokratie und Wahlen im Mittelpunkt. Die jungen Festivalmacher hatten es geschafft, eine Veranstaltung ins Leben zu rufen, die offen ist für alle im Havelland lebenden Menschen. Niemand soll ausgegrenzt werden und jeder soll sich eingeladen fühlen. Die Bands, die größtenteils aus Deutschland, aber auch aus anderen europäischen Ländern kamen, sollten Vorbild für ein tolerantes, vorurteilsfreies Zusammenspiel verschiedener Kulturen sein.

Die Jugend bringt Kultur in die Region

»Wir wollen zu Toleranz aufrufen und den Weg für einen europäischen Gedanken ebnen. Wir wollen den Kontakt zwischen Publikum und politischen Vertretern herstellen. Dabei auch über die Vorteile eines demokratischen Gemeinwesens und die Nachteile rechtsextremen Gedankenguts aufklären«, fasst Maria Beyer, Mitglied des

Organisationsteams, die Beweggründe der jungen Veranstalter zusammen. Mittlerweile hat sich ein fester Kern von 14 jungen Menschen im Alter von 15 bis 24 Jahren gebildet, die sich bereits zum fünften Mal zusammengefunden haben, um das Laut und Bunt Festival zu veranstalten.

Sie alle sind bestrebt, sich mehr ins kulturelle und politische Geschehen ihrer Heimat einzumischen und andere anzuregen, selbst aktiv zu werden und etwas zu verändern. »Wir hoffen, damit einen Beitrag zum kulturellen Angebot unserer Region zu leisten. Uns und anderen Jugendlichen wollen wir mit dem Festival eine Plattform bieten«, erklärt Maria Beyer.

Botschafter für Demokratie und Toleranz 2012

Insgesamt ist die Organisation eines solchen Festivals eine Aufgabe, die fördert und fordert. Die Mitglieder des Organisationsteams sehen diese Aufgabe als Chance, um Kompetenzen zu entwickeln und zu stärken, die für das spätere Berufsleben von Bedeutung sind.

Mit dem Ergebnis waren sowohl die Festivalmacher als auch das Publikum sowie die beteiligten Bands zufrieden. Ein Beweis für den Erfolg dieses Projekts ist die Auszeichnung der Jugendinitiative mit dem Preis »Botschafter für Demokratie und Toleranz 2012« vom Bundesbündnis für Demokratie und Toleranz. Das Preisgeld wurde für das Festival 2013 eingesetzt.



Trommeln im Netz

Projekt: Trommeln im Netz

Träger: Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Havelland e.V.

Ansprechpartner: Peter Schmuhl – 03385 503 442

awo-havelland.de

Im Heim für Asylsuchende in Rathenow sollte eine Trommelgruppe aufgebaut werden, die es den Bewohnern ermöglicht, Trommelworkshops für Initiativen, Schulen oder Kitas anzubieten und so eine Brücke zwischen Westhavelländern und Asylsuchenden schlägt.

Musik verbindet – an diesen Gedanken knüpft die Idee zu »Trommeln im Netz« an. Zwar war aller Anfang nicht leicht und der berühmte Funke musste erst überspringen, inzwischen kann dieses Projekt aber getrost als Erfolgsidee bezeichnen werden. Durch die fachliche Expertise von Projektpartnern wie dem Schulförderverein Paulinenaue oder TonArt e.V. konnten zunächst geeignete Instrumente wie Trommeln, Rhythmus- und Begleitinstrumente angeschafft werden. Nach und nach bildete sich eine Interessentengruppe im Asylbewerberheim und erste Verleihanfragen gingen ein. Potenzielle Kooperationspartner wurden angesprochen und Workshopleiter akquiriert. Projekte geplant und vorbereitet. Dabei wurden sowohl Heimbewohner als auch einheimische Kinder und Jugendliche einbezogen.

Nach und nach wuchs das Projekt und inzwischen hat sich die Arbeit mit der Trommelgruppe als sehr nachhaltig erwiesen. Die 2012 gesteckten Ziele wurden deutlich übertroffen. Längst hat sich ein interpersoneller und interkultureller Dialog entwickelt, der dazu beigetragen hat, dass viele Heimbewohner ihre anfängliche Zurückhaltung überwinden konnten.

Mittlerweile hat das Projekt eine gewisse Eigendynamik entwickelt. Immer mehr Bewohner des Asylbewerberheims wollen sich mit eigenen Ideen einbringen. Das Projekt ist in sofern herausragend, dass durch eine einmalige Investition Rahmenbedingungen für einen interkulturellen Austausch in der Region geschaffen wurde, der sich über Jahre selbst erhalten kann. Eine wertvolle Erfahrung. Weitere Projekte in Schulen, in denen an Projekttagen afrikanische Kultur authentisch vermittelt wird, sind geplant.

Kompetentes Ehrenamt

Projekt: Kompetentes Ehrenamt – Weiterbildung für Ehrenamtliche

Träger: Agentur für bürgerschaftliches Engagement – Kompetenzzentrum Havelland

Ansprechpartnerin: Ingeborg Höhnemann – 03385 570 128

kompetenzzentrum-havelland.de

Ehrenamtlich Tätigen sollten bedarfsorientierte Bildungsangebote unterbreitet werden, die ihnen dabei helfen, ihren Verein gut zu organisieren und sie motivieren weitergehende Angebote zu gestalten. Dabei sollen Vereine mit Jugendangeboten bevorzugt angesprochen werden.

Die Gemeinwesenstruktur im Westhavelland ist durch weite Arbeitswege und hohe Abwanderung geschwächt. Vereine sind nur begrenzt in der Lage, eigene Angelegenheiten zu organisieren und darüber hinaus attraktive Angebote zu gestalten bzw. ihre Zielgruppen zu erreichen. Das wirkt sich negativ auf die Angebotsvielfalt im gesellschaftlichen Leben aus. Dem wollte die Agentur für bürgerschaftliches Engagement mit einer Veranstaltungsreihe entgegen steuern, die das Ehrenamt im ländlichen Westhavelland stärkt.

Aufbauend auf positiven Erfahrungen wurden Ergebnisse des Projektes »Kompetente Vereine« der Evangelischen Erwachsenenbildung aufgegriffen. Darüber hinaus wurde in Kooperation mit der Jugendkoordination der Stadt Rathenow, dem Kreissportbund Havelland und der Kreisfeuerwehrjugend weiterer Bedarf ermittelt, um den Säulen des Ehrenamtes eine Grundlage für professionelles Handeln zu bieten.

Die Veranstaltungsreihe begann im März 2013 mit einem Seminar zum Thema Fundraising. Weitere Veranstaltungen werden unter anderem von der Jugendkoordination Rathenow des Diakonischen Werks Havelland e.V., dem Kreissportbund Havelland e.V. und dem Kompetenzzentrum Havelland organisiert und durchgeführt. Die Seminare werden jeweils mit ausgewiesenen Experten zu den einzelnen Themen besetzt und lokale Weiterbilder ausdrücklich eingeladen. Um alle Vereine zu erreichen und auch finanzschwache Organisationen zu motivieren, sollen die Angebote kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. Ein weiteres Ziel ist es, Vereine verschiedener Ausrichtungen in den Weiterbildungen vernetzungsfördernd zusammenzubringen.



Interkultureller Kindergarten

Projekt: Interkultureller Kindergarten
Träger: Kreissportjugend des Kreissportbundes Havelland

ksj-havelland.de

Das Interesse an interkulturellen Begegnungen schon im Kleinkindalter zu fördern, war Ziel dieses Projekts. Den Kindern sollte nicht nur bewusst werden, dass es unterschiedliche Kulturen gibt, sie sollten zudem lernen, dass Aufgeschlossenheit und Neugierde gegenüber anderen das Leben bereichert.

Zentraler Ausgangspunkt des Projektes war ein Kalender, den die Kinder selbst bastelten. Darin markiert waren ausgewählte Feiertage in verschiedenen Ländern. Stand beispielsweise das Neujahrsfest in China an, beschäftigten sich die Kinder mit landestypischen Riten und lernten spielerisch Besonderheiten wie Tänze oder Speisen kennen. Die Mädchen und Jungen waren begeistert und wiesen schon nach kurzer Zeit die Erzieher auf bevorstehende Feste hin. Sie bekamen ein Gespür für das Leben in anderen Kulturen. Begegnungen mit Menschen anderer Länder dürften für sie zur Normalität geworden sein. Zudem konnten die Kinder mittels einer Weltkarte die Länder geografisch einordnen.

Am Projekt Interkultureller Kindergarten nahmen Kitas aus Rathenow, Garlitz, Barnewitz, Hohennauen und Rhinow teil. Am Ende wurde das Informationsmaterial und eine CD mit »Kindertänzen aus aller Welt« an Rathenower Kita-Leiterinnen verteilt, die sich mit großem Interesse dem Thema annahmen. Eine Fortsetzung ist geplant.

Jüdisches Leben im Westhavelland

Projekt: Jüdisches Leben im Westhavelland
Träger: Evangelische Kirchengemeinde Rathenow

ev-kirche-rathenow.de

Durch die Beschäftigung mit den Spuren jüdischen Lebens in der Region soll gezeigt werden, dass neben der damit verbundenen menschlichen Tragödie, auch der Verlust eines Teils unserer Heimatkultur einhergeht. Ziel ist es, die jüdische Geschichte im Westhavelland anschaulich aufzuarbeiten und in einer Ausstellung zu zeigen.

Für die inhaltliche Vorbereitung der Ausstellung beschäftigten sich die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer intensiv mit der regionalen Geschichte des Holocaust. Im Zuge der Recherche nahmen die Teilnehmer Kontakt zur Gedenkstätte Yad Vashem auf um speziell den Fall der Familie Dr. Wertmann bearbeiten zu können. Sie traten auch in Kontakte mit niederländischen Organisationen, die Informationen zu Zwangsarbeitern beisteuern konnten. Dabei wurden viele traurige Schicksale zu Tage gefördert. Den Startpunkt in der lokalen Geschichte, erhöhte die Motivation der Schülerinnen und Schülern, sich mit diesem Teil der Geschichte zu beschäftigen.

Toleranzfest zum Tag der Menschenrechte

Projekt: Toleranzfest zum Tag der Menschenrechte
Träger: Humanistischer Freidenkerbund Havelland e.V.
Ansprechpartnerin: Katrin Jura – 03321 450 746

freidenkerbund-havelland.de

Ein Toleranzfest zum Tag der Menschenrechte sollte mittels Gesprächsrunden und interkultureller Beiträge das Wissen über Menschenrechte auffrischen und vertiefen.

Unter dem Motto »All equal – all different« (»Alle gleich – alle anders«) wurde in Rathenow zum Tag der Menschenrechte am 7.12.2012 ein Toleranzfest gefeiert. Damit demonstrierten die Organisatoren ihre Bereitschaft, sich für Menschenrechte stark zu machen. »Unser Ziel ist es, uns für eine friedliche, freie, tolerante und demokratische Gesellschaft einzusetzen, in der jeder Mensch von Geburt an mit gleichen Rechten ausgestattet ist und zugleich hohen Respekt vor der Unterschiedlichkeit der Individualität lebt«, erklärt Katrin Jura vom Humanistischen Freidenkerbund. Das Toleranzfest wurde genutzt, um das Wissen der Besucher über Menschenrechte zu vertiefen. Dazu trugen interkulturelle Beiträge, Gesprächsrunden mit Politikern und Informationsständen verschiedener Organisationen und Projekte bei. Durch die unterschiedlichen Mitmachangebote konnten alle Altersgruppen angesprochen werden. Künstler und Mitstreiter weiterer Projekte und Organisationen nahmen aktiv am Fest teil, darunter Amnesty International, Andersartig – LesBiSchwule Aktionsbündnis Land Brandenburg e.V., das Aktionsbündnis »Rathenow zeigt Flagge« und das Mobile Beratungsteam.



Was läuft aktuell?



Der Lokale Aktionsplan Westhavelland – Wir haben noch viel vor:

Noch in 2013 werden weitere Projekte Dank des Lokalen Aktionsplans realisiert. Dazu gehört zum Beispiel der Internationale Stammtisch, ein Projekt des AWO Bezirksverbandes Potsdam. Es richtet sich an Einheimische und Migranten gleichermaßen mit dem Hintergrund die Kompetenzen von Menschen mit Migrationshintergrund zu stärken, ihre soziale Integration zu fördern und so der Ausgrenzung von Migranten vorzubeugen.

In Gesprächen sollen alltägliche Dinge wie das deutsche Schulsystem, Ausbildung und Studium in Deutschland, berufliche Orientierung, Arbeitsrecht, Wohnungssuche, Versicherungswesen und Gesundheitssystem besprochen werden. Denn was für Einheimische selbstverständlich ist, stellt Menschen aus anderen Ländern

vor große Probleme. Der Internationale Stammtisch versteht sich als Treffpunkt, an dem Menschen unterschiedlichster Herkunft miteinander ins Gespräch kommen und leistet somit einen Beitrag zu mehr Toleranz in der Gesellschaft unserer Zeit.

*Ansprechpartnerin:
Anastasia Batuyeva
03385 519 918*

Ein weiteres für 2013 geplantes Projekt beschäftigt sich mit dem Leben von Sophie Scholl.

Auch dieses Projekt ist eine Initiative des AWO Bezirksverbandes Potsdam. Es zielt darauf ab, in zwei Work-

shops den Teilnehmern die Lebensgeschichte der Freiheitskämpferin zu vermitteln. Die Workshops richten sich an Schüler der Beruflichen Schule für Sozialwesen. Sie sollen sich mit dem Leben und Wirken von Sophie Scholl beschäftigen.

Dabei sollen die einzelnen Rollen von Sophie Scholl näher betrachtet werden – Scholl als junge Frau, Kindergärtnerin, Studentin in München, Mitglied der Widerstandsgruppe Weiße Rose und unnachgiebige Verteidigerin humanistischer Werte. Im Mittelpunkt stehen insbesondere die von Sophie Scholl gelebten Werte. »Ihr Leben ist nach wie vor ein Lehrstück über den Mut zu Erkenntnis und Selbsterkenntnis«, schreibt die Wochenzeitung »Die Zeit«. Genau das sollen auch die Teilnehmer im Rahmen des Projekts verstehen und für sich selbst umsetzen. Geplant ist unter anderem eine Tafel im Eingangsbereich der Bildungseinrichtung, die die



Was läuft aktuell?

Präsenz von Sophie Scholl als Symbol für humanistische Werte verstärkt.

Die Workshops selbst sollen dazu beitragen, dass sich die Schülerinnen mit der Person Sophie Scholl und der Kindergärtnerin Sophie Scholl sowie mit den Werten nach denen sie lebte – wie Menschenwürde, Freiheit und Solidarität – identifizieren. Zudem sollen diese Werte durch selbst entwickelte, sozialpädagogische Angebote über einen Zeitraum von zwei Jahren in verschiedenen Kindereinrichtungen des Westhavellandes dem Nachwuchs vermittelt werden. Sophie Scholl als Symbolfigur, die schon den ganz Kleinen in den Kitas Toleranz, Solidarität und Demokratie näherbringt.

Ansprechpartner:
Bodo Awizio
03386 212 54 80

»Wir sind klein, die Welt ist größer« – Mit multikulturellen Begegnungen die dörfliche Enge durchbrechen

Die Initiative Begegnungsstätte Großderschau und die Kita Dossespatzen haben sich mit dem Projekt »Wir sind klein, die Welt ist größer« der Idee verschrieben, interkulturelle Erlebnisse im Westhavelland zu schaffen. Warum? Ganz einfach, weil multikulturelle Begegnungen im Dorf sonst nicht stattfinden. »Wir wollen die dörfliche Enge durchbrechen und Kindern und Jugendlichen, aber auch Erwachsenen die bunte multikulturelle Welt näher bringen. Ziel ist es, schon bei den ganz Kleinen anzusetzen und auch Angebote für Kita-Kinder zu schaf-



fen.«, erläutert Johanna Morgenroth, Leiterin der Großderschauer Kita, die Idee. Ein positiver Effekt des Projekts sei zudem die Stärkung der Dorfgemeinschaft. Zur Projektidee gehören Maßnahmen wie ein multikulturelles Puppentheaterstück der »Havelländer Puppenbühne«. Die Erzieher werden die Kinder darauf einstimmen in dem sie den Kleinen vorab verschiedene Kulturen näherbringen und ihnen die Botschaft vermitteln, dass alle Menschen gleich sind. Nach dem Theaterstück soll das Erlebte mit den Kindern ausgewertet werden, um Erkenntnisse auszutauschen und Gefühle zu reflektieren. Eine weitere Idee die innerhalb des Projektes umgesetzt werden soll, ist die Reise des »Dossespatzen« um die Welt. Der »Dossespatz« ist ein Plüschtier, eine Art Maskottchen der Kita, das auf Tour geschickt wird. Im Gepäck hat der »Dossespatz« einen Brief von den Großderschauer Kita-Kindern. Alle, die ihn treffen, werden

gebeten, ebenfalls einen Brief und Fotos von sich ins Havelland zu schicken. Das Bildmaterial und die Briefe sollen mit den Kindern gemeinsam ausgewertet werden und einer Weltkarte wird der Weg, den ihr Maskottchen zurücklegt markiert. Weiterer Höhepunkt von »Wir sind klein, die Welt ist größer« ist ein Klezmer-Konzert mit der Gruppe »Harry's Freilach« in der Kolonistenkirche Großderschau. »Wir wollen die Schönheit der jüdischen Minderheitenmusik den Menschen in unserer Region näher bringen und diese Musik hier populärer machen«, so Johanna Morgenroth.

Die Initiatoren planen sogar eine multikulturellen Musikwoche in der Kita, zu der unter anderem eine afrikanische Trommelgruppe eingeladen wird, um einen gemeinsamen Trommelnachmittag zu erleben. Auch Geschwister, Eltern und Großeltern sowie Einwohner des Dorfes werden dazu eingeladen.

Ansprechpartnerin:
Johanna Morgenroth
033875 908 10

Die hier vorgestellten Projekte sind wiederum nur eine Auswahl der laufenden Projekte. Ein Gesamtüberblick finden Sie unter lap-westhavelland.de.



Wie mache ich mit?

»Toleranz fördern – Kompetenz stärken«

Wie mache ich mit?

Durch den Lokalen Aktionsplan Westhavelland können gemeinnützige, nicht staatliche Organisationen, z.B. eingetragene Vereine wie Schulfördervereine, Jugendhilfevereine oder Sportvereine unterstützt werden. »Wir bieten ein Netzwerk an, wir helfen Projekte zu organisieren, auf die Beine zu stellen, wir beraten. Man muss nicht mal mit einem fertigen Projekt kommen, wir sind auch gern bereit, Menschen, die eine Idee haben, zu beraten und gemeinsam ein Projekt zu entwickeln«, erklärt LAP-Koordinator Tilo Windt.

Welche Projekte können gefördert werden?

Voraussetzung für die Förderung sind die Zusätzlichkeit und der Innovationsgehalt des beantragten Projektes, bzw. eine erhebliche Ausweitung bisheriger Aktivitäten, die eine Einordnung als, neue, noch nicht begonnene Maßnahme, rechtfertigen. Die Projekte müssen in geeigneter Weise mindestens eines der Ziele des LAP umsetzen. Die Zielgruppe der Projekte muss überwiegend aus dem Fördergebiet kommen. Dieses umfasst die Ämter Friesack, Rhinow und Nennhausen, die Gemeinde Milower Land sowie die Städte Premnitz und Rathenow. Ein Rechtsanspruch auf Förderung besteht nicht.

In welcher Höhe können Projektmittel beantragt werden?

Der Lokale Aktionsplan Westhavelland möchte möglichst viele Projekte unterstützen. Deshalb ist die Ma-

ximalförderung grundsätzlich auf 5.000 Euro je Projekt begrenzt. In begründeten Ausnahmefällen, also wenn das Projekt auf außergewöhnliche Weise zur Erreichung der Ziele des LAP beiträgt, kann eine höhere Zuwendung durch den Begleitausschuss gewährt werden, maximal jedoch 20.000 Euro. Bei der Akquise weiterer Ressourcen zur Umsetzung der Projekte ist die externe Koordinierungsstelle behilflich. Das Einwerben weiterer Mittel bzw. das Einbringen eigener Finanzmittel ist erwünscht.

Welche Unterlagen müssen eingereicht werden?

Um einen Antrag zu stellen muss ein Stammbblatt ausgefüllt, ein detaillierter Finanzplan sowie ein Nachweis der Gemeinnützigkeit eingereicht werden. Sämtliche Formulare stehen im Internet auf lap-westhavelland.de zum Download bereit.

Ausgefüllte Anträge können per E-Mail an die externe Koordinierungsstelle geschickt werden: kontakt@lap-westhavelland.de. Die Koordinierungsstelle kann zudem unter Telefon: 01525 3473852 oder 03385 537733 erreicht werden.

Was passiert dann?

Nach Eingang des Antrages diskutiert der Begleitausschuss die Förderfähigkeit des Antrages. In der Regel wird der Antragsteller eingeladen, um seine Projektidee erläutern zu können.

Die Sitzungen finden derzeit monatlich am Ende jedes Monats statt. Stimmt der Begleitausschuss dem Pro-

jekt inhaltlich zu und stehen keine förderrechtlichen Bedenken des federführenden Amtes (Stadtverwaltung Rathenow) im Wege, erhalten Sie innerhalb weniger Wochen einen Zuwendungsbescheid. Sie können das Projekt dann beginnen.

Beratung zur Beantragung leisten die Koordinierungsstellen:

Externe Koordinierungsstelle:
Projektberatung, Finanzierungsberatung, Hilfe beim Ausfüllen des Antrages und bei der Abrechnung

Tilo Windt
E-Mail: kontakt@lap-westhavelland.de
Telefon: 03385 537 733 oder 0152 534 738 52

Interne Koordinierungsstelle:
Verwaltungs- und Zuwendungsrechtliche Beratung, Öffentlichkeitsarbeit, Steuerung

Jörg Zietemann
E-Mail: lap-westhavelland@stadt-rathenow.de
Telefon: 03385 596 328 bzw. 03385 596 382

Allgemeine Informationen zum Bundesprogramm erhalten Sie unter:
toleranz-foerdern-kompetenz-staerken.de.

Wir wünschen Ihrem Projekt zur Umsetzung des Lokalen Aktionsplans viel Erfolg!



Ansprechpartner

Kleeblatt e.V. – Zentrum für Familien, Frauen und Kinder

Große Hagenstraße 8a – 14712 Rathenow
03385 511662
kleeblatt-rathenow.de

Projekte:

- » Kinder gestalten Ihre Stadt (2011)
- » Multikulturelles Westhavelland (2011)
- » Gemeinsam sportlich aktiv (2011)

Diakonisches Werk Havelland e.V.

Mittelstraße 8 – 14712 Rathenow
03385 53770
diakonie-havelland.de

Projekte:

- » Öffentlichkeitsarbeit des LAP Westhavelland (2011-2013)
- » Stärkung der Jugendarbeitsstruktur in Rathenow (Weiterbildung Öffentlichkeitsarbeit) (2011)
- » Tag der Demokraten (2011-2012)
- » Strategietagung des LAP Westhavelland (2011-2012)
- » Kompetente Vereine (2012)
- » Zeitzeugen der Nazidiktatur im Gespräch mit westhavelländischen Schülern (2012)
- » Langer Filmabend für Toleranz (2013)
- » Raum für Neue(s) – die LAP-Konferenz 2013
- » Weltpolitik vs. Provinzposse (2013)

Demokratie und Integration Brandenburg e.V.

Benzstraße 11/12 – 14882 Potsdam
0331 7406246
big-demos.de

Projekt:

- » Externe Koordinierungsstelle (2011-2013)

Funbox Rathenow e.V.

Kleinbuckow 16a – 14715 Milower Land

Projekt:

- » Outdoor Jugendclub: Wikinger

Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Rhinow e.V.

Der Hagen 2 – 14728 Rhinow
feuerwehr-rhinow.de

Projekte:

- » Kinderspielplatzfest (2011)
- » Miteinander – Füreinander – Lasst uns drüber reden! (2012)

Gemeinschaft Integrierten Wohnens

Am Mühlenberg 13 – 14715 Schollene
039389 96130
giw-schollene.de

Projekt:

- » Schüler- und Handicap-Cup im Rathenower Drachenbootrennen (2011)

Kita Paulinchen e.V.

Bahnhofstraße 6 – 14641 Paulinenaue
033237 88204

Projekt:

- » Fahrt ins ethnologische Museum

Humanistischer Freidenkerbund Havelland e.V.

Karl-Thon-Straße 42 – 14641 Nauen

Projekte:

- » Was weißt Du eigentlich über Menschenrechte? (2011)
- » Toleranzfest zum Tag der Menschenrechte (2012)

Kreissportjugend im Kreisportbund Havelland e.V.

Genthiner Straße 25 – 14712 Rathenow
03385 619904
ksb-havelland.de

Projekte:

- » Sport liebt BUNT (2011)
- » Abenteuercamp: Weltreise (2012)
- » Interkultureller Kindergarten (2012)

Verein für Medienbildung im Havelland e.V.

Dorfstraße 4 – 14715 Nennhausen
033875 60928
hvlmedienwerkstatt.de

Projekte:

- » Bild gegen rechts (2011)
- » Blow up (2012)



Ansprechpartner

Premnitzer Jugendklub Preju e.V.

Karl-Liebkecht-Straße 1 – 14727 Premnitz
03386 285080
preju.de

Projekte:

- » Gewalt in Diktaturen: – Besuch der Gedenkstätte »Münchner Platz« (2011) – Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche (2012)
- » Demokratie hautnah (2013)

Schützengilde Nennhausen und Umgebung von 1991 e.V.

Kirchweg 5 – 14715 Nennhausen
033878 60661
schuetzengilde-nennhausen.de

Projekt:

- » Advents-Paarschießen (2011)

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Havelland e.V.

Berliner Straße 11 – 14662 Friesack
03385 503442
awo-havelland.de

Projekte:

- » Trommeln im Netz (2012)
- » Tag der Demokraten (2013)

Brücke e.V.

Geschwister-Scholl-Straße 10-11 – 14712 Rathenow
015253882991

Projekt:

- » Interkulturelles Jugendwochenende Bahnitz

Ev. Kirchengemeinde Rathenow

Kirchplatz 11 – 14712 Rathenow
03385 512390
ev-kirche-rathenow.de

Projekt:

- » Jüdisches Leben im Westhavelland (2012)

Bildungsbrücke »Jugend und Innovation Havelland« e.V.

Grünauer Fenn/TGZ – 14712 Rathenow
03385 5197840
jugend-innovation-hvl.de

Projekt:

- » Wissenscamp Strodehne (2012)

Kinder- und Jugendparlament Rathenow

Mittelstraße 8 – 14712 Rathenow
03385 596473
kijupa-rathenow.de

Projekt:

- » Kreuzbergtag (2012)

Heimatverein Grütz e.V.

Grützer Dorfstraße 12 – 14712 Rathenow
03385 513939
halbessonnen.de

Projekt:

- » Halbe Sonnen

Klangbreite e.V.

Breite Straße 40 – 14715 Nennhausen OT Liepe
015228894584
fete-rathenow.eu

Projekt:

- » Fête de la Musique in Rathenow (2012)

Initiative Begegnungsstätte Großderschau e.V.

Kleinderschauer Straße 1 – 16845 Großderschau
033875 90810
grossderschau.de

Projekte:

- » Washtag wie vor 100 Jahren (2012)
- » Wir sind klein, die Welt ist größer / interkulturelle Erlebnisse schaffen (2013)

Schulförderverein der Kooperationsschule Friesack e.V.

Sonnenweg 6 – 14662 Friesack
033235 29700
kooperationsschule-friesack.de

Projekt:

- » Black & White (2012)

Kulturverein Milower Land e.V.

Stremmestraße 11 – 14715 Milower Land OT Milow
03386 285796

Projekt:

- » Identität schaffen – Heimatverbundenheit fördern



Ansprechpartner

Jugendinitiative »Laut und Bunt«

Mittelstraße 8 – 14712 Rathenow
03385 537733
laut-und-bunt.de

Projekt:

» Laut und Bunt Festival (2012, 2013)

Schulförderverein der Bürgerschule – Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe

Bruno-Baum-Ring 26 – 14712 Rathenow
03385 514185
buergerschule.de

Projekte:

» Zugehen auf den Islam (2012)
» Eltern-Medien-Beratung (2012)
» Erinnern für die Zukunft – Auseinandersetzung mit dem
Antisemitismus im Dritten Reich (2013)

Verein der Förderer und Freunde des Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasiums e.V.

Jahnstraße 33 – 14712 Rathenow
03385 512079
jahngymnasium.de

Projekte:

» Kreisauer Kreis (2012)
» Förderung der sozialen Kompetenz –
Toleranz- und Demokratieentwicklung (2013)

Verein der Freunde und Förderer der Lilienthal-Grundschule Rhinow e.V.

Lindenstraße 1 – 14728 Rhinow
033875 900380
lilienthal-grundschule.de

Projekte:

» Der Traum vom fliegen
– und die zauberhafte Physik (2012)
– und die Gebrüder Lilienthal (2013)

Schulbank e.V.

Fontanestraße 2
14715 Nennhausen
033878 60414
grundschule-nennhausen.de

Projekt:

» Schüleraustausch Nennhausen – Nyiradony (Ungarn)

Brandenburgischer Kulturbund e.V.

Charlottenstraße 31
14467 Potsdam
0331 291570
kulturbund.de

Projekte:

» Anne Frank und der gelbe Stern (2012)
» Begegnungen (2013)

Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Potsdam e.V.

August-Bebel-Str. 86 – 14482 Potsdam
03385 519 918
awo-potsdam.de

Projekte:

» Internationaler Stammtisch (2013)
» Sophie Scholl (2013)

Förderverein Heimatmuseum der Stadt Rathenow e.V.

Steinstraße 1 – 14712 Rathenow
0162 628 65 47
heimatmuseum-rathenow.de

Projekte:

» Rathenower Geschichten (2013)
» Schwedentag (2013)

Förderverein Spatzennest e.V.

Göttliner Dorfstraße 19 – 14712 Rathenow OT Göttlin
03385 513939
halbsonnen.de

Projekt:

» Kinder der Welt (2013)

Agentur für bürgerschaftliches Engagement

Forststraße 39 – 14712 Rathenow
03385 570 128
kompetenzzentrum-havelland.de

Projekt:

» Kompetentes Ehrenamt (2013)



Ansprechpartner

Förderverein der Musikschule Rathenow e.V.

Schwedendamm 1 – 14712 Rathenow

03385 512081

musikschule-stadt-rathenow.de

Projekt:

» Internationales Jugendsinfonieorchester –
Projekt 2013 in Rathenow

TonArt e.V.

Karl-Marx-Str. 49 – 14727 Premnitz

03386 285431

tonart-hvl.de

Projekt:

» Entdecke die Vielfalt (2013)



Impressum

Herausgeber:

Stadtverwaltung Rathenow
im Auftrag des Lokalen Aktionsplan Westhavelland*

Berliner Straße 15
14712 Rathenow

V.i.S.d.P. Jörg Zietemann

Erscheinungsdatum: Oktober 2013

Auflage: 1.000

Umsetzung: Diakonisches Werk Havelland e.V.

Texte: Christin Schmidt und Tilo Windt

Konzeption, Layout & Druck:

typowerk neuruppin
typowerk.net

Bildquellen:

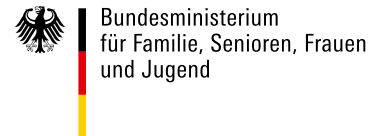
Seite 3, 31, 32: Regiestelle »TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN«.

Seite 4: Exklusiv für den Lokalen Aktionsplan Westhavelland lizenziert – Marc Brandenburg.

Alle weiteren Bilder sind uns von den Projektträgern zur Verfügung gestellt worden.



Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
„TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.



(*Der Lokale Aktionsplan Westhavelland ist eine gemeinsame Strategie der Ämter Friesack, Nennhausen und Rhinow, der Gemeinde Milower Land sowie der Städte Premnitz und Rathenow zur Stärkung von Demokratie und Toleranz in der Region. Der Lokale Aktionsplan wird finanziert aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Frauen, Senioren und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms »TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN«.)



Seit August 2011 konnten Dank des Lokalen Aktionsplans im Westhavelland mehr als 60 Projekte in verschiedensten Bereichen umgesetzt werden. Vom Kind bis zum Greis, vom Schüler bis zum Feuerwehrmann, vom alteingesessenen Havelländer bis zum Asylbewerber – die Initiativen beweisen, dass es

möglich ist, breite Bevölkerungsschichten zu aktivieren und gemeinsam eine offene, bunte und lebenswerte Gesellschaft zu schaffen. Den Auftakt des Lokalen Aktionsplans Westhavelland bestritten die Jüngsten der Region mit dem Projekt »Kinder gestalten ihre Stadt«.